



Deutsch-Ungarische
Industrie- und Handelskammer
Német-Magyar
Ipari és Kereskedelmi Kamara



Konjunkturbericht

Ungarn 2013



Ergebnisse der 19. Konjunkturmfrage der DUIHK

Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer

Erfolgreich in Ungarn

Die Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer (DUIHK) ist mit etwa 900 Mitgliedsunternehmen der größte bilaterale Unternehmensverband in Ungarn. Sie wurde 1993 gegründet, ihr Ziel ist die Förderung der deutsch ungarischen Wirtschaftsbeziehungen. In ihren Zielen und Prinzipien – Bilateralität, parteipolitische Neutralität, Praxisorientierung – setzt sie die Traditionen der 1920 gegründeten Deutsch-Ungarischen Handelskammer fort.

Die DUIHK ist Plattform für direkte Unternehmenskontakte, bietet Firmen umfangreiche, praxisorientierte Dienstleistungen und Informationen und vertritt die Interessen ihrer Mitglieder in der Öffentlichkeit und im wirtschaftspolitischen Dialog.

Die wichtigsten Dienstleistungen der DUIHK:

- Markteinstiegs- und Standortberatung
- Geschäftspartnervermittlung
- Messeservices
- Rechtsberatung
- Wirtschaftsmediation
- Aus- und Weiterbildung
- Veranstaltungsmanagement
- Werbemöglichkeiten in Print- und Online-Medien

Als Teil eines weltweiten Netzes von 120 deutschen Auslandshandelskammern bietet die DUIHK Unternehmen beider Länder professionelle Unterstützung für ein erfolgreiches Auslandsgeschäft.

Konjunkturbericht 2013

Wirtschaftliche Lage und Erwartungen
Investitionsklima

Ergebnisse der 19. Konjunkturumfrage der
Deutsch-Ungarischen Industrie- und Handelskammer

**Budapest
April 2013**

Wir bedanken uns bei den teilnehmenden Unternehmen, den mitwirkenden ungarischen Industrie- und Handelskammern sowie den Handelskammern anderer EU-Länder in Ungarn für ihre Unterstützung.

Impressum

© Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer
Budapest, 2013

Autor, Projektleitung: Dirk Wölfer
Projektteam: Zsófia Sencz, Tamás Kelemen

Manuskript abgeschlossen: 8. April 2013
version 2013. 04. 08. 10:39

Die Inhalte dürfen unter Angabe der Quelle „Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer (DUIHK)“ kostenlos genutzt werden, ein Belegexemplar wird erbeten. Die Informationen wurden mit größter Sorgfalt zusammengestellt. Die DUIHK übernimmt jedoch keinerlei Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben. Die DUIHK schließt jegliche Haftung für Schäden aus, die sich aus der Nutzung der mitgeteilten Informationen ergeben.

Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer
H-1024 Budapest, Lövház utca 30.
Telefon: +36 1 345 7600
Fax: +36 1 315 0744
E-Mail: info@ahkungarn.hu

www.duihk.hu

Inhalt

Vorbemerkung: Wettbewerbsfähigkeit erweist sich im Wettbewerb.....	5
Die Ergebnisse im Überblick	6
I. Wirtschaftliche Lage und Erwartungen.....	9
1. Volkswirtschaft	9
2. Lage und Erwartungen der Unternehmen	11
II. Standortbedingungen	12
1. Arbeitsmarkt	13
2. Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen	15
3. Steuern	19
4. Geschäftsumfeld	20
III. Investitions- und Beschäftigungspläne	22
1. Investitionsabsichten	22
2. Beschäftigungspläne	24
IV. Standortattraktivität	25
1. Wieder in Ungarn investieren?	25
2. Wie attraktiv ist Ungarn im internationalen Vergleich?	25
Anhang A: Detaillierte Umfrageergebnisse	27
Anhang B: Direktinvestitionen in Ungarn.....	32
1. Ausländische Direktinvestitionen in Ungarn	32
2. Deutsche Direktinvestitionen in Ungarn	33
3. Deutsche Direktinvestitionen im Ausland	33
Anhang C: Methodische Hinweise	34

Vorbemerkung:

Wettbewerbsfähigkeit erweist sich im Wettbewerb

Eine der Hauptaufgaben der Deutsch-Ungarischen Industrie- und Handelskammer ist die objektive Information der Öffentlichkeit über die deutsch-ungarischen Wirtschaftsbeziehungen und über die Investitionsbedingungen in Ungarn und Deutschland. Deshalb sprechen wir täglich mit vielen Firmenvertretern – und führen seit 1995 jährliche eine umfassende Befragung deutscher Investoren in Ungarn durch. In den vergangenen Jahren kamen auch Investoren aus anderen Ländern hinzu, und trugen dazu bei, das Bild über den Investitionsstandort zu erweitern und noch repräsentativer zu zeichnen.

In diesem Jahr können wir die Umfrageergebnisse zum ersten Mal zusammen mit den Ergebnissen der inhaltlich und zeitlich identischen Umfragen in 15 weiteren Ländern Mittel- und Osteuropas vorstellen. Dadurch besteht nun erstmalig die Möglichkeit, die Standortbedingungen in der Region direkt zu vergleichen. Schließlich erweist sich die Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft erst im Vergleich mit möglichen Alternativen.

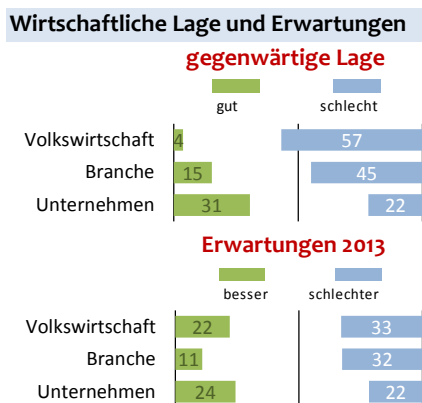
Wichtigstes Anliegen der Umfrage ist es, jene Standortfaktoren zu identifizieren, die Ungarn für Investoren aus dem In- und Ausland attraktiv machen, und zugleich mögliche Schwachstellen zu benennen, deren Beseitigung der Investitionsbereitschaft zusätzliche Impulse geben kann.

Die Umfrageergebnisse sind im streng statistischen Sinne möglicherweise nicht immer repräsentativ, doch aufgrund der Zusammensetzung der Teilnehmer können sie durchaus als stellvertretend für die Mehrheit der ausländischen Investoren angesehen werden. Zudem werden die meisten Aussagen auch durch Analysen anderer Organisationen bestätigt. Damit können sie einen wichtigen Beitrag zum sachlichen Dialog über die bestmögliche Ausgestaltung der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen in Ungarn liefern.

Die Ergebnisse im Überblick

Die wichtigsten Schlussfolgerungen

- » Die Umfrageergebnisse weisen darauf hin, dass die wirtschaftliche Aktivität in Ungarn auch 2013 weiterhin schwach bleiben dürfte, die ausländischen Unternehmen können sich den konjunkturellen Bedingungen in Ungarn und Europa nicht vollständig entziehen.
- » Die Standortbedingungen in Ungarn werden insgesamt geringfügig besser eingeschätzt als im Vorjahr, doch wichtige Problemfelder sind nach wie vor ungelöst. Das Arbeitskräftepotential bleibt ein wichtiger Investitionsanreiz, die Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik ist weiterhin unzureichend.
- » Im regionalen Vergleich mit anderen mittel- und osteuropäischen Ländern schneidet Ungarn meist nur durchschnittlich ab. Dies unterstreicht die Notwendigkeit, gerade in einem exportorientierten Land wie Ungarn die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen an den Erfordernissen des internationalen Wettbewerbs zu messen.



Wirtschaftliche Lage bleibt schwierig

- » Die wirtschaftliche Situation Ungarns wird etwas besser eingeschätzt als vor einem Jahr, doch auch so wertet sie über die Hälfte der Firmen als schlecht. Die Erwartungen für das laufende Jahr sind spürbar besser als 2012, doch noch immer überwiegen pessimistische Antworten.
- » Die Einschätzung der gegenwärtigen eigenen Geschäftslage hat sich gegenüber der letzten Umfrage leicht verschlechtert, für 2013 rechnen etwa so viele Unternehmen mit einer Verbesserung wie mit einer Verschlechterung der eigenen Geschäftslage.
- » Die Umsatzerwartungen für 2013 sind per Saldo positiv und sogar leicht besser als im Vorjahr, spürbar zurückgegangen sind hingegen die Exportaussichten.

Bekenntnis zum Standort Ungarn leicht gestärkt

- » Eine klare Mehrheit der deutschen und ausländischen Investoren bekennt sich weiter zum Standort Ungarn. Heute würden 73% von ihnen wieder Ungarn als Investitionsziel wählen. Dieser Wert liegt noch immer unter dem langjährigen Durchschnitt (1998-2012: 79%), ist aber immerhin leicht höher als vor einem Jahr.

Schwache Investitions- und Beschäftigungsneigung

- » Die Investitionspläne für das laufende Jahr haben sich gegenüber der letzten Umfrage praktisch nicht verändert: Rund 30% der Unternehmen planen, Investitionen zu kürzen, nur ein Viertel will mehr investieren als 2012. Eine überdurchschnittliche Investi-

onsneigung zeigen Firmen aus dem verarbeitenden Gewerbe, Firmen mit mehr als 250 Mitarbeitern und Firmen mit einem hohen Exportanteil.

- » Die schwache Investitionsbereitschaft wirkt sich negativ auf die Beschäftigungsabsichten aus. Zum ersten Mal seit 2010 überwiegt wieder der Anteil der Firmen, die Personal abbauen wollen (22%), zusätzliche Mitarbeiter wollen nur 20% der Befragten einstellen. Ähnlich wie bei den Investitionen sind produzierende Unternehmen, große und exportorientierte Firmen auch bei den Beschäftigungsplänen optimistischer als andere, doch auch in diesen Segmenten ist der Beschäftigungssaldo nur geringfügig positiv.

Zufriedenheit mit Standortbedingungen leicht gestiegen

- » Im Vergleich zur letzten Umfrage hat sich die Zufriedenheit mit vielen Standortfaktoren leicht verbessert, in einigen Bereichen war aber auch eine geringfügige Verschlechterung zu verzeichnen.
- » Trotz leichter Verbesserungen überwiegen kritische Antworten deutlich in wichtigen Bereichen wie Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik, Rechtssicherheit, Steuersystem, Verwaltung, Transparenz der Vergabeverfahren oder Korruption.
- » Traditionell positiv beurteilte Faktoren, vor allem die Qualifikation, Produktivität und Leistungsbereitschaft der Arbeitnehmer, aber auch die Verfügbarkeit geeigneter Zulieferer erhielten auch in diesem Jahr überwiegend gute Noten. Aufmerksamkeit verdient allerdings, dass gerade bei einigen arbeitsmarkt-bezogenen Faktoren - eine leichte Verschlechterung zu verzeichnen ist. Dies kann auf Risiken für die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Landes hindeuten.
- » Die Steuerpolitik erfüllt derzeit noch nicht die zu Beginn der Legislaturperiode geweckten Erwartungen. Sowohl in Bezug auf die Steuerverwaltung als auch auf die Steuerbelastung äußerten sich rund zwei Drittel der Umfrageteilnehmer unzufrieden.

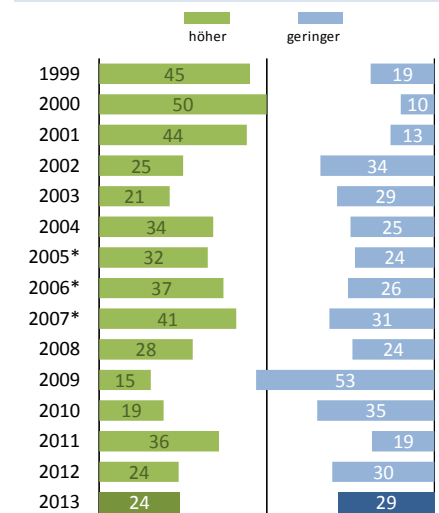
Immer weniger Euro-Befürworter

- » Die ungelösten Probleme der Euro-Zone lassen immer weniger Firmen in Ungarn an die Gemeinschaftswährung glauben. Nur noch 56% befürworten die Einführung des Euro in Ungarn, 29% lehnen ihn ab. 2009 lag das Verhältnis noch bei 94:3.

Ungarn im regionalen Vergleich nur im Mittelfeld

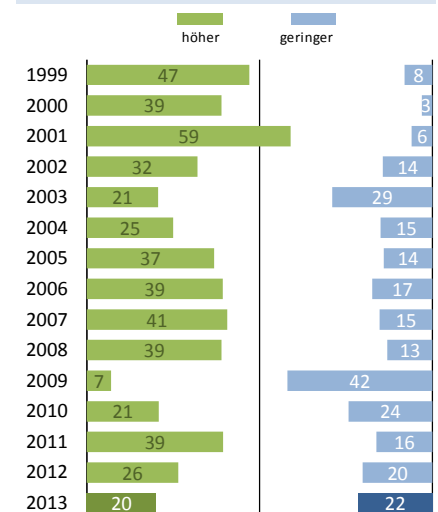
- » In Bezug auf die konjunkturelle Entwicklung schneidet Ungarn im Vergleich zu 15 anderen Ländern der Region Mittel- und Osteuropa (MOE) eher unterdurchschnittlich ab. Dies betrifft sowohl die Beurteilung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, als auch die Lage der befragten Unternehmen selbst. Bei den Investitions- und Beschäftigungsplänen gehört Ungarn zu den Schusslichtern.

Investitionspläne (→ 1.10)

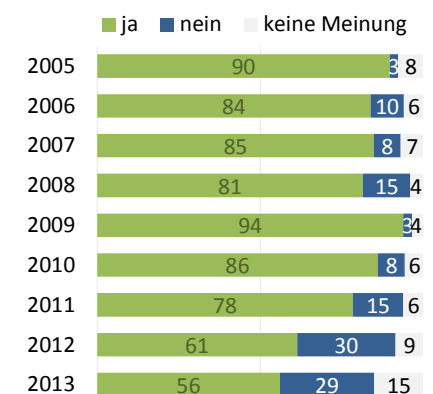


* „geringer“: einschließlich „keine Investitionen geplant“

Beschäftigungspläne (→ 1.9)



Ist die Einführung des Euro in Ungarn wünschenswert (→ 4)



- » Bei der Beurteilung der Standortqualität liegen die Antworten in Ungarn meist nahe dem MOE-Durchschnitt. Überdurchschnittlich gut beurteilt man in Ungarn z.B. die Flexibilität des Arbeitsrechts und die Infrastruktur. Deutlich unter dem Durchschnitt der Region liegt in Ungarn die Zufriedenheit mit der Steuerbelastung, der Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik sowie den Arbeitskosten.

Polen übernimmt Platz 1 im Länderranking

- » Nach Einschätzung der über 1.600 befragten Unternehmer in 16 Ländern ist Polen der attraktivste Investitionsstandort in Mittel- und Osteuropa – und löst damit Tschechien ab, das in allen bisherigen sieben Umfragen auf Platz 1 stand.
- » Ungarn konnte seinen deutlichen Attraktivitätsverlust vom Vorjahr wieder wettmachen, liegt aber auch damit nur auf Rang 10 unter den 20 bewerteten Ländern.

I. Wirtschaftliche Lage und Erwartungen

1. Volkswirtschaft

Die aktuelle Lage der ungarischen Wirtschaft wird von den befragten Unternehmen geringfügig besser eingeschätzt, als vor einem Jahr, doch noch immer überwiegt die Antwort „schlecht“ bei weitem. Die Verteilung der Antworten (4% „gut“, 57% „schlecht“) entspricht fast exakt den Anfang 2012 geäußerten Erwartungen (10% „besser“, 55% „schlechter“), und widerspiegelt den Rückgang der Wirtschaftsleistung des Landes im vergangenen Jahr.

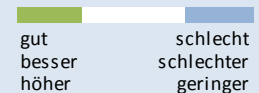
Für 2013 sind die Firmen bereits deutlich optimistischer. „Nur noch“ jede dritte Firma erwartet eine erneute Verschlechterung der Wirtschaftslage, doch immerhin schon 22% hofft auf eine Verbesserung.

Im Vergleich zu anderen Ländern Mittel- und Osteuropas kommen die Konjunkturerwartungen in Ungarn dem Durchschnitt der Region bereits sehr nahe – 2012 gehörte Ungarn noch zu den Schlusslichtern.

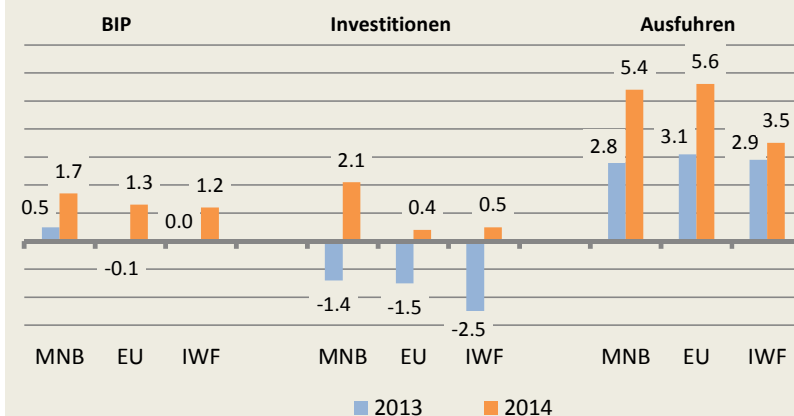
Hinweis zu den Abbildungen in diesem Abschnitt:

Jeweils Anteil der betreffenden Antwort in Prozent, Differenz zu 100: neutrale Antworten („befriedigend“, „unverändert“). In Klammern: → Nummer der Frage. Vollständige Ergebnisse und methodische Erläuterungen siehe Anhang.

Legende:

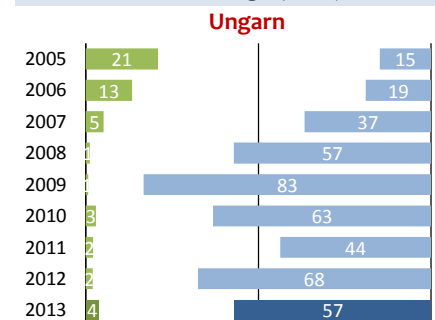


Wirtschaftsprognosen für Ungarn (Veränderung zum Vorjahr in %)

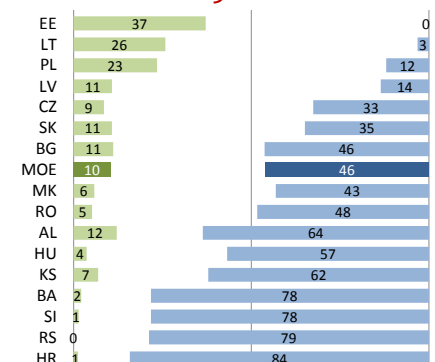


Quellen: **MNB:** Ungarische Zentralbank, Inflationsbericht März 2013. **EU:** Europäische Kommission, Wintervorhersage Februar 2013. **IWF:** Internationaler Währungsfonds, Länderbericht März 2013.

Aktuelle Wirtschaftslage (→ 1.1)

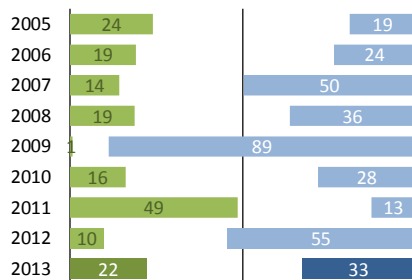


MOE 2013 nach Ländern

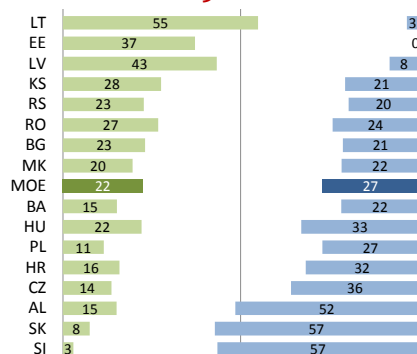


Erwartungen Volkswirtschaft (→ 1.2)

Ungarn

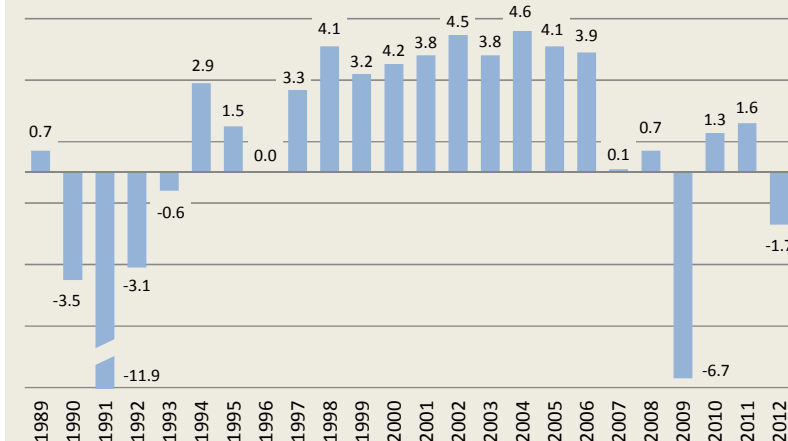


MOE 2013 nach Ländern



Ungarisches Bruttoinlandsprodukt

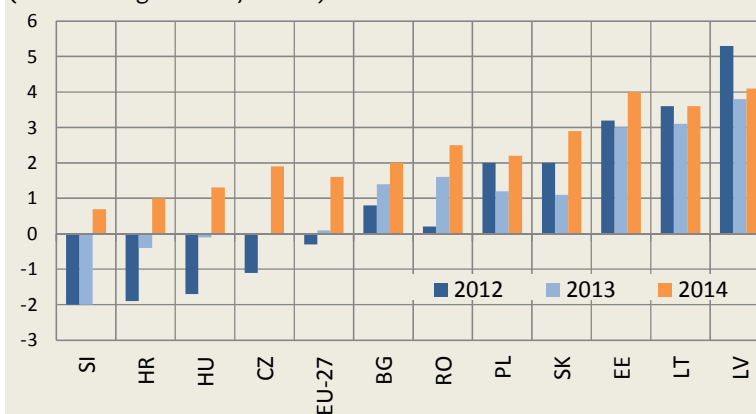
(Veränderung zum Vorjahr in %)



Quelle: KSH

Bruttoinlandsprodukt in ausgewählten Ländern

(Veränderung zum Vorjahr in %)

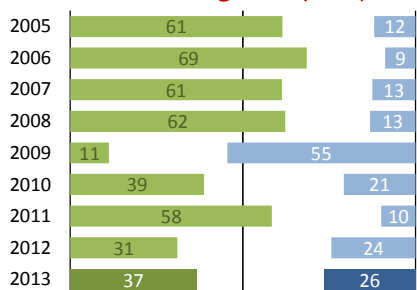


Quelle: Europäische Kommission (Februar 2013), 2013-2014: Prognosen. (Sortierung: nach Durchschnitt 2012-2014)

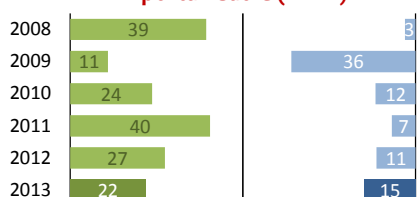
Aufgrund der engen Verflechtung der ungarischen Wirtschaft mit der deutschen, werden die Erwartungen in Ungarn maßgeblich auch von den deutschen Konjunkturaussichten geprägt.

Umsatzerwartungen

Umsätze insgesamt (→ 1.7)

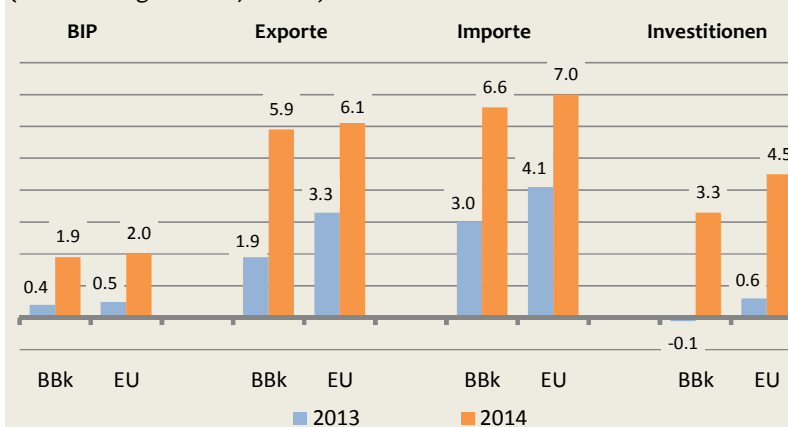


Exportumsätze (→ 1.8)



Wirtschaftsprognosen für Deutschland

(Veränderung zum Vorjahr in %)



Quellen: BBk: Bundesbank, Monatsbericht Dezember 2012. EU: Europäische Kommission, Wintervorhersage Februar 2013.

2. Lage und Erwartungen der Unternehmen

Die eigene Geschäftslage beurteilen die Unternehmen traditionell besser als die Volkswirtschaft insgesamt. Dies ist auch in diesem Jahr zu beobachten. Im Vergleich zum Vorjahr sind jedoch mehr Firmen mit der eigenen Lage unzufrieden (22%, 2012: 17%). Dies lässt sich aus der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung des vergangenen Jahres erklären, die sowohl den Inlandsabsatz als auch den Export vieler Unternehmen ungünstig beeinflusste.

Für das laufende Jahr sind die Erwartungen in Bezug auf die eigenen Geschäftslage fast ausgeglichen: 24% erwarten eine Verbesserung, 22% eine Verschlechterung.

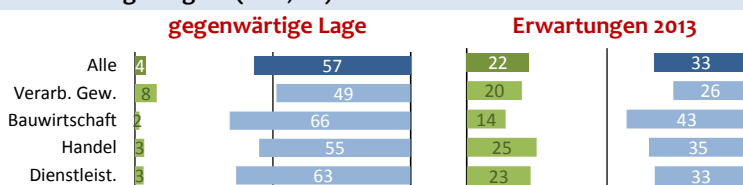
Bei den Umsätzen rechnen mehr Firmen als im vergangenen Jahr mit Zuwächsen, allerdings sind die Exporterwartungen deutlich zurückhaltender geworden. Letzteres dürfte vor allem auf die Risiken der Hauptabsatzmärkte in Westeuropa zurückzuführen sein.

Unterschiedliche Geschäftserwartungen in einzelnen Branchen

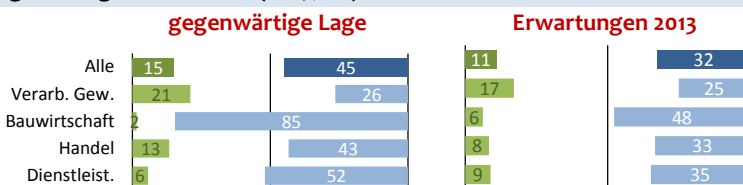
Die Geschäftslage wie auch die Erwartungen für das kommende Jahr unterscheiden sich von Branche zu Branche erheblich. Den größten Optimismus zeigen in beiden Fällen Firmen des verarbeitenden Gewerbes, während die Dauerkrise des Baugewerbes sich auch in den Umfrageergebnissen widerspiegelt.

Insgesamt scheinen die Geschäfts- und Umsatzerwartungen makroökonomische Vorhersagen zu bestätigen, wonach beim Wirtschaftswachstum 2013 bestenfalls eine „schwarze Null“ zu erwarten ist.

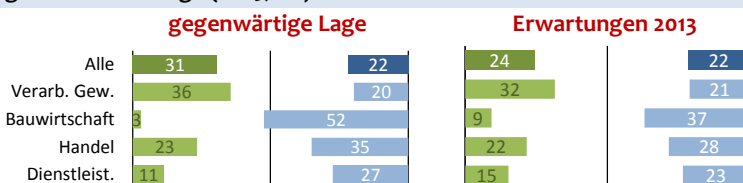
Wirtschaftslage Ungarn (→1.1, 1.2)



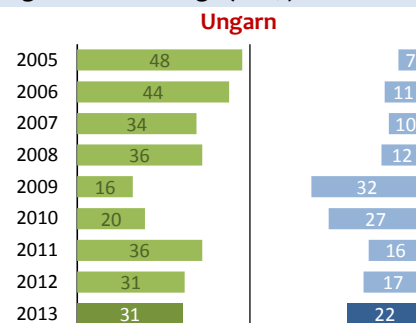
Lage der eigenen Branche (→1.3, 1.4)



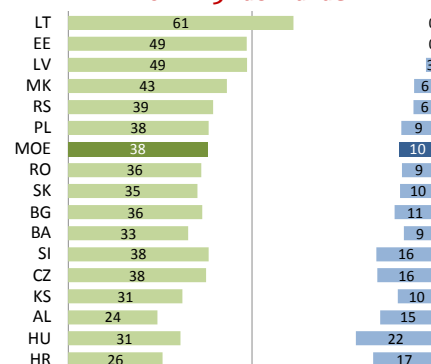
Eigene Geschäftslage (→1.5, 1.6)



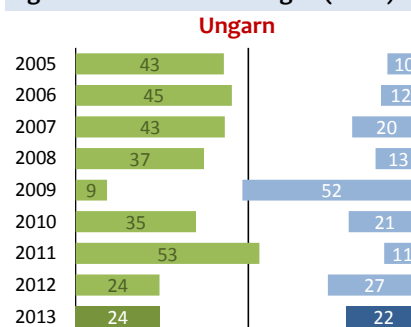
Eigene Geschäftslage (→ 1.5)



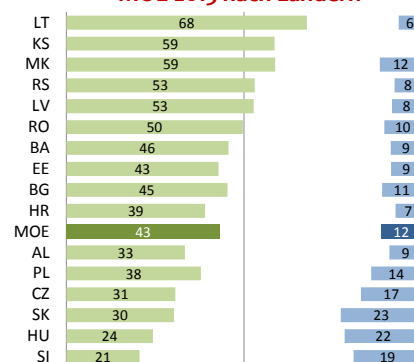
MOE 2013 nach Ländern



Eigene Geschäftserwartungen (→ 1.6)



MOE 2013 nach Ländern

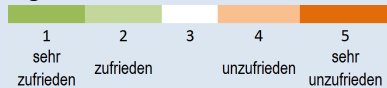


II. Standortbedingungen

Hinweis zu den Abbildungen in diesem Abschnitt:

Jeweils Anteil der betreffenden Antwort in Prozent. Vollständige Ergebnisse und methodische Erläuterungen siehe Anhang.

Legende:



Die Unternehmen beurteilen die Qualität eines Standortes vor allem nach folgenden Kriterien:

» Operatives Umfeld

z.B. *Kostenniveaus und -strukturen, Infrastruktur, lokale Zulieferer, Zahlungsdisziplin, Bedingungen für Forschung und Entwicklung*

» Arbeitsmarkt

z.B. *Qualifikation, Produktivität und Leistungsbereitschaft, Arbeitskosten, Arbeitsrecht, Bildungssystem, Verfügbarkeit von Fachkräften*

» Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen

z.B. *Verwaltung, Steuern, Rechtssystem, Fördermittel, Transparenz, Berechenbarkeit*

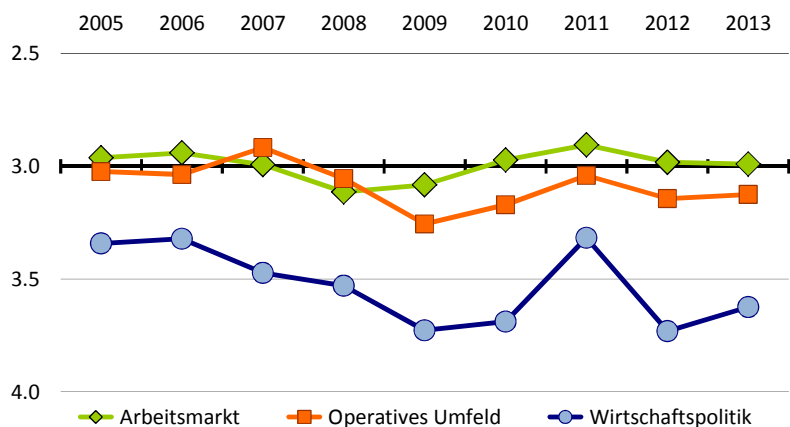
Unsere Umfrage untersucht diese Bereiche seit Jahren anhand von rund 20 einzelnen Standortfaktoren.

In diesem Jahr war die Zufriedenheit mit vielen dieser Faktoren geringfügig höher als im vergangenen Jahr, bei einigen Faktoren war aber auch eine leichte Verschlechterung zu verzeichnen.

Trotz dieser Verschiebungen hat sich an der grundlegenden Einschätzung des Standorts Ungarn wenig geändert: Die Bedingungen am Arbeitsmarkt werden nach wie vor von den meisten Firmen als gut empfunden, auch das operative Umfeld entspricht weitgehend den Erwartungen. Als nicht zufriedenstellend werden weiterhin wichtige Bereiche der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen empfunden.

Im Vergleich mit anderen Ländern Mittel- und Osteuropas liegt in Ungarn die Zufriedenheit mit den meisten Standortfaktoren meist nahe dem Durchschnitt der Region.

Zufriedenheit mit den Standortbedingungen in Ungarn * (→ 2)



* Zuordnung der einzelnen Faktoren zu den drei Gruppen siehe Anhang A
1 = sehr zufrieden ... 5 = sehr unzufrieden.

1. Arbeitsmarkt

Die Mehrheit der deutschen und ausländischen Unternehmen beurteilt Qualifikation, Produktivität und die Leistungsbereitschaft der ungarischen Arbeitnehmer auch in diesem Jahr positiv. In diesen Bereichen sind – trotz eines geringfügigen Rückgangs – 40-50% der Firmen mit den Mitarbeitern zufrieden. Auch das Niveau der akademischen Ausbildung wird überwiegend als gut angesehen. Zunehmenden Druck spüren die Unternehmen hingegen bei den Arbeitskosten.

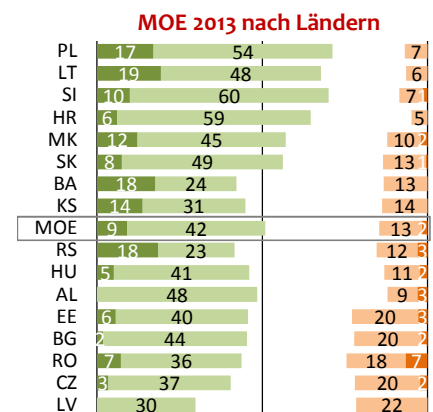
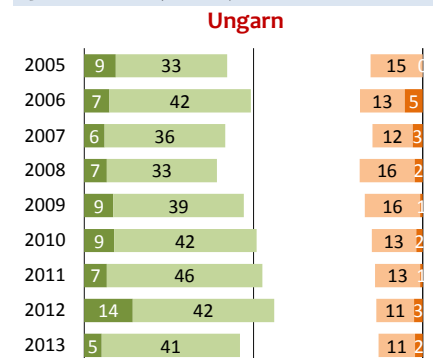
Insgesamt bleibt das Arbeitskräftepotential eine der wichtigsten Stärken des Standorts Ungarn. Allerdings darf man nicht übersehen, dass auch viele andere Länder der Region ähnlich gute Bedingungen am Arbeitsmarkt bieten.

Firmen zufrieden mit Reform des Arbeitsrechts

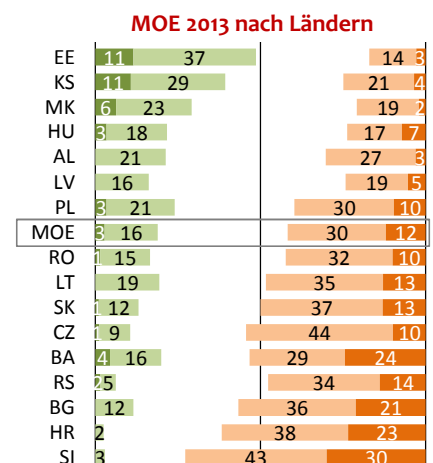
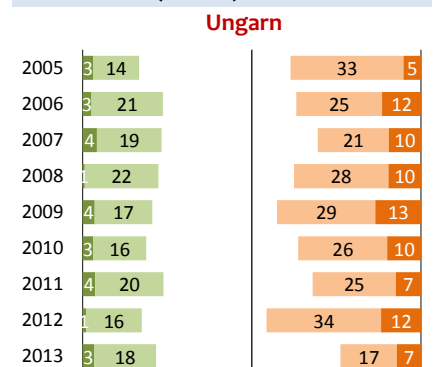
Deutlich verbessert hat sich die **Bewertung der arbeitsrechtlichen Bedingungen: der Anteil unzufriedener Stimmen hat sich gegenüber dem Vorjahr fast halbiert, von 46% auf jetzt 24%, zufrieden äußerten sich in diesem Jahr 21%, gegenüber 17% im Vorjahr.** Diese Verbesserung lässt sich eindeutig auf das am 1.7.2012 in Kraft getretene neue Arbeitsgesetzbuch zurückführen, das den Unternehmen deutlich mehr Flexibilität beim effektiven Einsatz von Arbeitskräften ermöglicht. Mit dieser Reform gehört Ungarn auch im regionalen Vergleich zu den am besten beurteilten Ländern.

Auch im Berufsbildungssystem sind 2012 umfassende Änderungen beschlossen worden, doch offensichtlich überzeugt die Reform die Unternehmen noch nicht: **nach wie vor ist nur jedes sechste Unternehmen mit dem Berufsbildungssystem zufrieden, 43% hingegen unzufrieden.** Dafür gibt es mehrere Ursachen. Zum einen erfüllt das neue System – trotz Berufung auf das deutsche Vorbild – nicht alle Erwartungen an ein wirklich „duales Modell“ der Berufsbildung. Insbesondere ist der Kern des neuen ungarischen Systems weiterhin die Schule, und nicht wie in Deutschland oder Österreich der Ausbildungsbetrieb. Zum anderen fehlen in vielen Betrieben noch die materiellen und personellen Voraussetzungen für eine verstärkte Einbeziehung in die Ausbildung. Und schließlich stellt auch die Finanzierung für viele Betriebe weiterhin ein ernstes Ausbildungshemmnis dar.

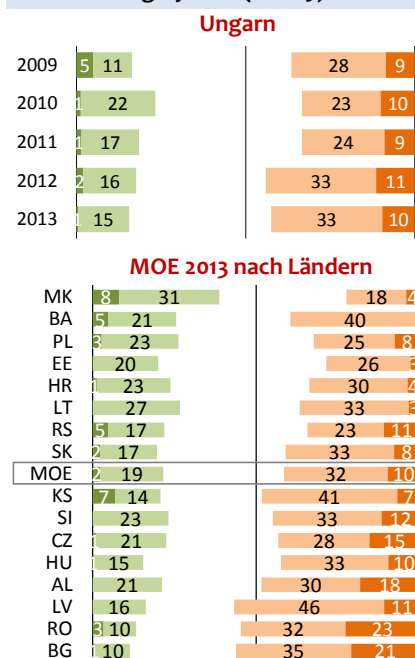
Qualifikation (→ 2.17)



Arbeitsrecht (→ 2.20)



Berufsbildungssystem (→ 2.19)



Verfügbarkeit von Fachkräften: Kaum Entspannung

Auch 2013 konstatiert fast jedes dritte Unternehmen Engpässe bei der Verfügbarkeit von Fachkräften, 24% sind mit dem Angebot von qualifiziertem Personal weitgehend zufrieden.

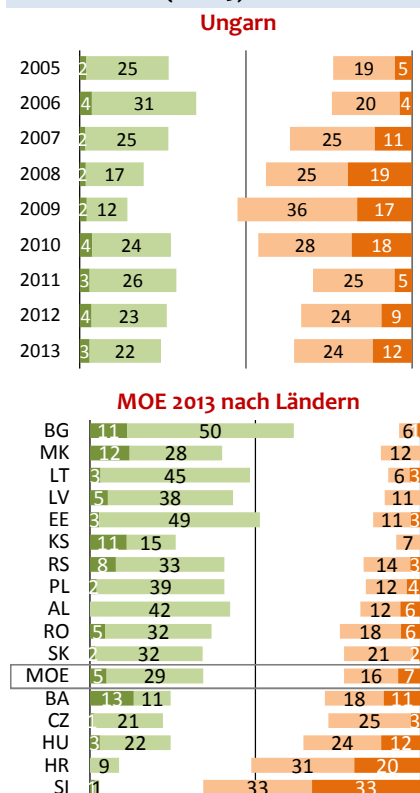
„Verfügbarkeit“ ist natürlich immer die Kombination aus Quantität, Qualität und Kosten der Fachkräfte. Um langfristig die Wettbewerbsfähigkeit des Landes zu sichern – gerade in technologieintensiven Bereichen wie dem Maschinen- und Fahrzeugbau, der Infokommunikation oder der chemischen Industrie –, ist deshalb eine bedarfsge-rechte Ausbildung unerlässlich, sowohl im akademischen wie im gewerblichen Bereich.

Arbeitskosten: weniger Spielraum

Die Beurteilung der Arbeitskosten hat sich in diesem Jahr erneut – wenn auch nur leicht – verschlechtert. Nur noch ein Viertel der Unternehmen ist zufrieden, schon 36% unzufrieden. Damit schneidet Ungarn im Vergleich zu anderen Ländern der Region unterdurchschnittlich ab.

In den vergangenen Jahren drei Jahren wurde der Mindestlohn deutlich angehoben, 2013 liegt er um ein Drittel über dem Niveau zu Beginn 2010. Dies betrifft nicht nur die Firmen, die tatsächlich nur Mindestlöhne zahlen, sondern übt auch auf andere Firmen einen spürbaren Lohndruck aus, denn der Abstand vom Durchschnittslohn zum Mindestlohn hat sich von 64% im Jahre 2010 auf aktuell nur noch 58% verringert.

Arbeitskosten (→ 2.15)



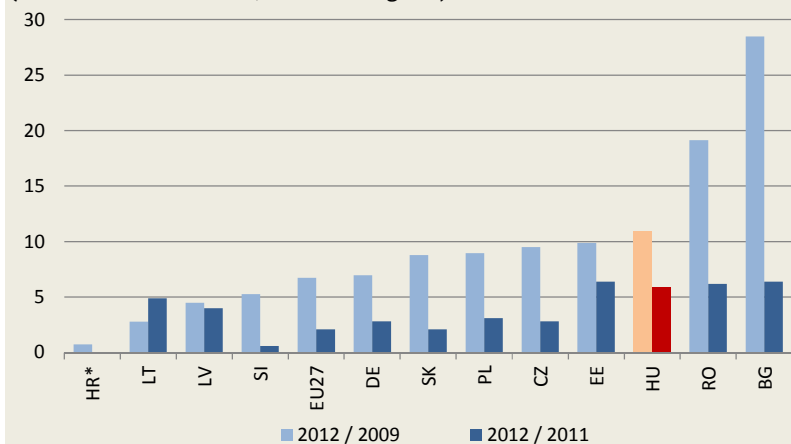
Von 2009 bis 2012 sind die Arbeitskosten in Ungarn (gewerbliche Wirtschaft) um 11% angestiegen – allein 2012 um 6%. In der EU wiesen nur Bulgarien und Rumänien noch schnellere Steigerungsraten auf. Dass diese beiden Länder in der Umfrage dennoch deutlich vor Ungarn rangieren, liegt vor allem am geringen Ausgangsniveau der Arbeitskosten dort: sie erreichen gerade einmal 40-60% der Kosten in Ungarn.

In der Umfrage gaben die Befragten an, dass sie für 2013 mit einem Anstieg der Arbeitskosten um 5% rechnen (Median der Antworten).

Auch 2012 hatten die Umfrageteilnehmer einen Anstieg von 5% prognostiziert, tatsächlich erreichte er laut Eurostat 5,9%.

Unter dem Aspekt der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen ist oft die Entwicklung der Lohnstückkosten (ULC) aussagekräftiger als die der nominalen Lohnkosten, denn die Lohnstückkosten berücksichtigen das Verhältnis von Lohnkosten und Arbeitsproduktivität. Hier schneidet Ungarn im Vergleich zu anderen Ländern durchaus gut ab: seit 2008 sind die Lohnstückkosten spürbar gesunken, während sie z.B. in Tschechien deutlich angestiegen sind.

Entwicklung der Arbeitskosten 2012/2009
(Gewerbliche Wirtschaft, Veränderung in %)



* 2011/2009. Quelle: Eurostat

Lohnnebenkosten je 100 Forint Arbeitsentgelt

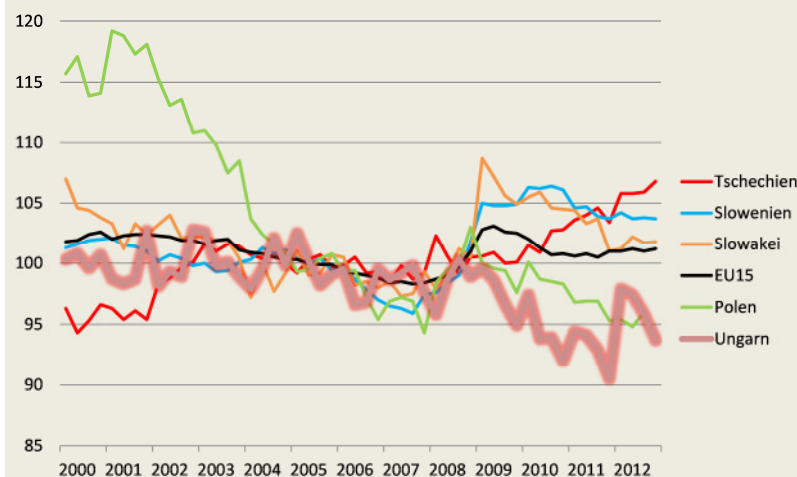
(in Forint, Privatwirtschaft)

2006	41.5
2007	42.0
2008	41.9
2009	39.2
2010	35.6
2011	35,3

Quelle: KSH

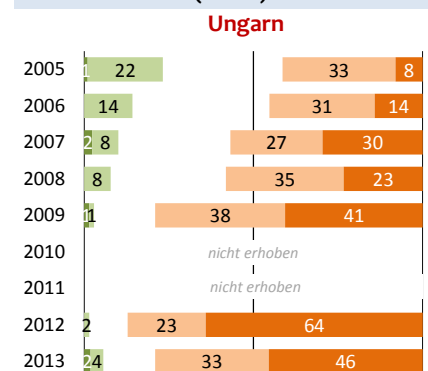
Reale Lohnstückkosten in ausgewählten Ländern

Durchschnitt 2005=100 *

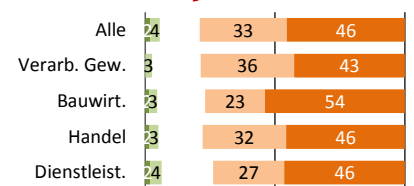


* saison- und arbeitstäglich bereinigte Werte. Quelle: Eurostat

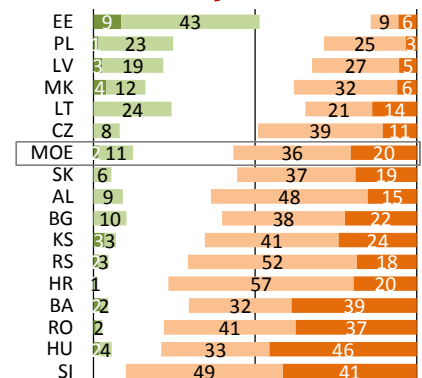
Berechenbarkeit (→ 2.8)



2013 nach Branchen



MOE 2013 nach Ländern



2. Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen

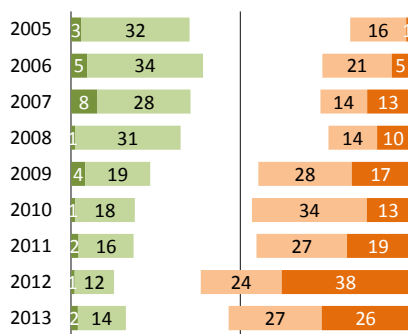
In wichtigen Bereichen wie Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik, Rechtssicherheit, Steuersystem, Verwaltung, Transparenz der Vergabeverfahren oder Korruption gab es 2013 zwar eine geringfügige Verbesserung, dennoch überwiegen kritische Antworten noch immer deutlich.

Berechenbarkeit und Rechtssicherheit

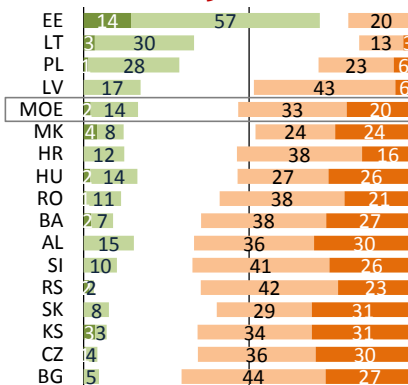
Die unzureichende Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik ist nach wie vor der am deutlichsten kritisierte Standortfaktor. Vier von fünf Unternehmen sind unzufrieden – kaum weniger als im Vorjahr. Die Zahl der „sehr Unzufriedenen“ hat zwar sichtbar abgenommen, doch

Rechtssicherheit (→ 2.6)

Ungarn



MOE 2013 nach Ländern



hier mag sich auch ein gewisser „Gewöhnungseffekt“ widerspiegeln, denn mehr „Zufriedene“ gibt es deshalb kaum.

Als Unsicherheit nehmen die Firmen vor allem die häufigen Änderungen der gesetzlichen oder steuerlichen Rahmenbedingungen wahr, oft sind aber auch die Übergangs- bzw. Vorbereitungsfristen unzureichend.

Für die Unternehmen bedeutet mangelnde Berechenbarkeit vor allem mangelnde Planungssicherheit. Dies erschwert die Planung des laufenden Geschäfts, aber vor allem auch die Planung von möglichen Investitionen. Ist die Unsicherheit zu groß, werden Investitionen aufgeschoben, ganz aufgegeben oder in anderen Ländern verwirklicht.

Beunruhigend ist, dass der Mangel an Berechenbarkeit nicht nur in ausgewählten Branchen verspürt wird, sondern in fast identischem Maße in allen Sektoren der Volkswirtschaft.

Mehr als jeder zweite Umfrageteilnehmer äußerte sich auch 2013 unzufrieden mit der Rechtssicherheit im Lande, die Hälfte davon sogar „sehr unzufrieden“. Damit ist das Gesamturteil nicht mehr ganz so negativ wie 2012, doch auf keinen Fall positiv. Es ist nur ein schwacher Trost, dass die Situation in den meisten anderen Ländern der Region ähnlich schlecht ist – nur in Estland, Litauen und Polen scheint man mit dem Niveau der Rechtssicherheit überwiegend zufrieden zu sein.

Rechtssicherheit äußert sich für die Unternehmen in mehreren Bereichen:

- » die Transparenz und das Tempo der Gesetzgebung
- » die Vereinbarkeit des nationalen mit EU-Recht
- » die Unabhängigkeit und Effektivität der Gerichtsbarkeit
- » die Gleichbehandlung aller Marktteilnehmer.

In fast allen dieser Bereiche verzeichnen die Unternehmen mehr oder weniger deutliche Defizite.

- » Das Tempo der Gesetzgebung hat sich auch 2012 nicht verlangsamt – im Gegenteil (siehe Tabelle).
- » Die Einschränkung der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit greift in rechtmäßige, bestehende Verträge ein.
- » Die weiterhin zu beobachtende Praxis der Abgeordnetengesetze schränkt die Möglichkeit der gründlichen parlamentarischen Beratung und der Konsultation mit Betroffenen ein.

Manche gesetzgeberische Maßnahmen betreffen zwar nur bestimmte, oft kleine Gruppen von Unternehmen, doch auch diese können negative Signale in Bezug auf die Verlässlichkeit der gesetzlichen Rahmenbedingungen an die übrigen Marktteilnehmer senden.

Gesetzgebung: Hochbetrieb im Parlament hält an

- » Das im Mai 2010 zusammengetretene Parlament hat bis heute (Stand 28. März 2013) 626 Gesetze neu erlassen oder geändert – mehr, als jedes andere Parlament seit 1990 in der gesamten vierjährigen Legislaturperiode.
- » Rein statistisch wurden 2012 in jeder Woche 4,3 Gesetze verabschiedet – das waren sogar noch mehr als 2011.

Gesetzgebung 2010-2013

	2010	2011	2012	2013*
Verkündete Gesetze	150	213	226	22
Eingereicht von				
Regierung	70	145	156	19
Abgeordneten	74	59	66	3
Ausschüssen	5	9	4	0
Opposition	1	-	-	-
Verhandlung im Eilverfahren	53	60	27	3
Verfahrensdauer (Tage) **	31	42	45	54
Verfahrensdauer < 2 Wochen	25	16	30	5

* Stand 28.03.2013

** durchschnittliche Dauer von der Einreichung bis zur Verkündung im Gesetzblatt

Quelle: www.parlament.hu, DUIHK

Korruption bleibt ernstes Problem

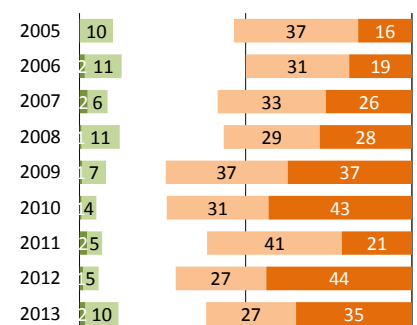
Die Korruption wird auch Anfang 2013 von den Firmen als ernstes Problem angesehen: fast zwei Drittel der Firmen sind mit der Situation unzufrieden. Dies ist zwar eine leichte Verbesserung gegenüber dem Vorjahr, aber noch immer kein beruhigender Zustand. Im Vergleich mit anderen Ländern liegen die Umfragewerte in Ungarn etwa beim Durchschnitt der Region. In Ländern wie Tschechien oder Slowenien z.B. wird das Problem der Korruption deutlich negativer wahrgenommen.

Transparency International

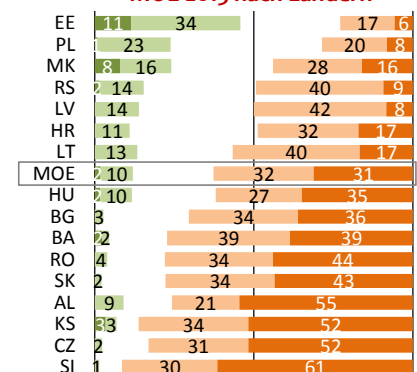
Ungarn hat sich im „Korruptionswahrnehmungsindex“ von Transparency International (TI) 2012 um acht Plätze auf Rang 46 verbessert, nachdem es sich in den vergangenen Jahren fast kontinuierlich verschlechtert hatte. Allerdings schwankt die Gesamtzahl der von TI untersuchten Länder von Jahr zu Jahr. Hätte die Liste von TI eine konstante Anzahl von Ländern, so wäre Ungarns „relativer Rang“ meist deutlich besser.

Korruption (→ 2.9)

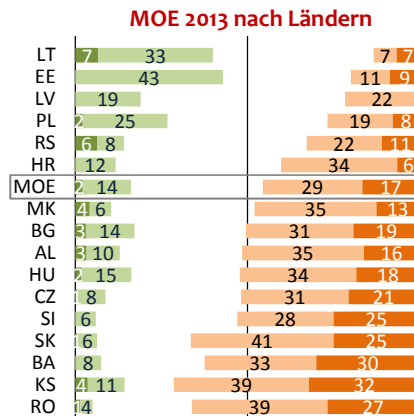
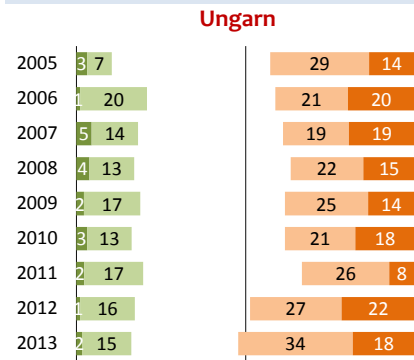
Ungarn



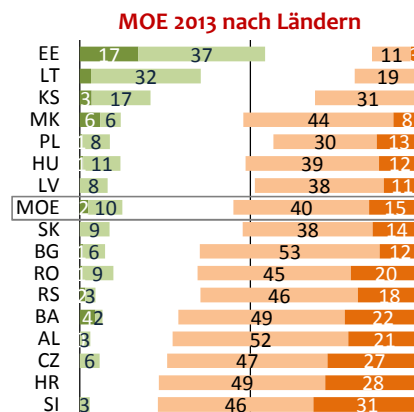
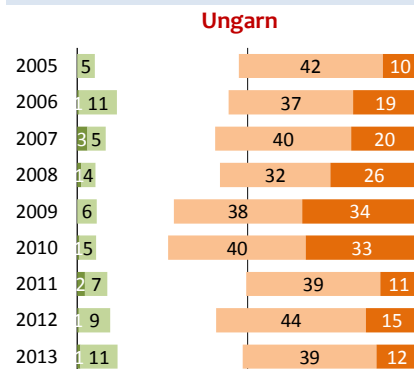
MOE 2013 nach Ländern



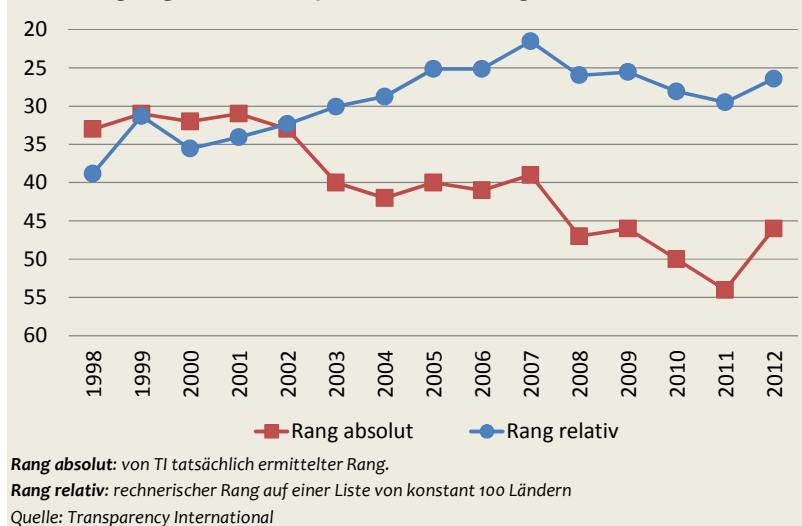
Fördermittel (→ 2.5)



Verwaltung (→ 2.2)



Platzierung Ungarns im Korruptionswahrnehmungsindex von TI



Fördermittel

Der Zugang zu Fördermitteln der EU bzw. des ungarischen Staates entspricht für die Mehrheit der Firmen weiterhin nicht den Erwartungen. Fast zwei Drittel sind mit dem System unzufrieden, gegenüber dem Vorjahr haben sich die Einschätzungen fast nicht verändert.

Dazu beigetragen haben dürften zum einen die Verzögerungen bei der Ausschreibung neuer Förderprojekte bzw. die zum Teil sehr kurzen Abgabefristen für Projektanträge, zum anderen aber auch an langen Wartezeiten der Antragsteller auf die Auszahlung bewilligter Gelder.

Verwaltung: Besser als im Durchschnitt der Region

Die bisherigen Maßnahmen der Regierung zur Entbürokratisierung der Wirtschaft werden von den Unternehmen positiv beurteilt: **Die Einschätzung hat sich gegenüber 2012 verbessert und erreichte wieder das relativ gut Niveau von 2011. Doch die Betonung liegt auf „relativ“: noch immer ist jedes zweiter Unternehmen unzufrieden.** Deshalb ist es sehr zu begrüßen, dass im zuständigen Staatssekretariat im Wirtschaftsministerium weiterhin Schritte zur Vereinfachung oder zur Abschaffung überflüssiger Verwaltungsvorschriften unternommen werden, und dabei auch regelmäßig Unternehmensvertreter konsultiert werden.

Dass diese Anstrengungen Früchte tragen, lässt sich auch daran ablesen, dass Ungarn im Vergleich mit den anderen Ländern der Region in puncto Verwaltung überdurchschnittlich gut abschneidet.

Kritisch konstatieren viele Firmen jedoch die große, oft zunehmende Zahl behördlicher Kontrollen, die gerade bei ausländischen Unternehmen nur selten Rechtsverstöße feststellen, den Firmen aber erheblichen zusätzlichen Verwaltungsaufwand verursachen.

3. Steuern

In Bezug auf die Steuerverwaltung wie auch auf die Steuerbelastung hat sich die Bewertung der Unternehmen gegenüber dem Vorjahr leider nicht verbessert. In beiden Bereichen äußerten sich rund zwei Drittel der Umfrageteilnehmer unzufrieden. Die Steuerpolitik erfüllt derzeit nicht die zu Beginn der Legislaturperiode geweckten Erwartungen.

Das Steuersystem steht in allen Ländern vor dem Zielkonflikt, auf der einen Seite die Finanzierung staatlicher Aufgaben durch entsprechende Einnahmen sicherzustellen, und auf der anderen Seite wachstumsfördernder Anreize für Angebot und Nachfrage zu setzen.

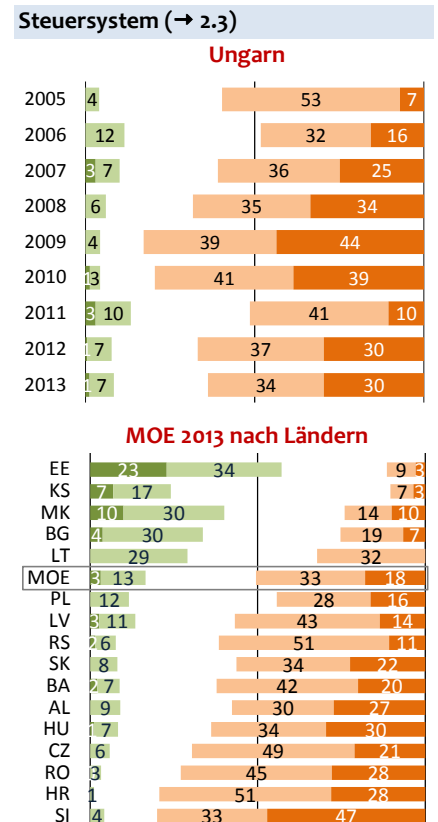
Ungarns Regierung hat sich einer konsequenten Reduzierung des Haushaltsdefizits und der öffentlichen Verschuldung verpflichtet. Die Ergebnisse dieser Politik sind aner kennenswert: Das Defizit erreichte 2012 gerade einmal zwei Prozent des BIP – ein historischer Rekord für Ungarn selbst, und auch in der EU ein Spitzenwert.

Über die Nachhaltigkeit der haushaltspolitischen Maßnahmen gehen die Meinungen allerdings auseinander. Dies bestätigt auch unsere Umfrage: die steuerlichen Maßnahmen belasten die Steuerzufriedenheit der Firmen spürbar. Dafür gibt es mehrere Gründe:

- » Die Einführung zahlreicher neuer Steuern erhöht die Belastung für die betroffenen Unternehmen. Dies hebt die positive Wirkung der Abschaffung einzelner Sondersteuern auf, und es widerspricht dem erklärten Ziel eines einfacheren Steuersystems.
- » Kontrollen durch die Steuerbehörden werden oft als unverhältnismäßig häufig und rigoros wahrgenommen.

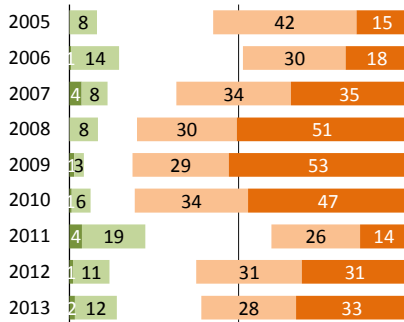
Insgesamt hat sich die Steuerbelastung im Lande 2012 um fast 700 Mrd. Forint erhöht, während die Wirtschaftsleistung um 1,7% schrumpfte. Dies wird von den Steuerzahlern – unter ihnen auch den Unternehmen – als sehr belastend wahrgenommen, und schlägt sich in den Umfrageergebnissen nieder.

Positiv ist, dass die Regierung im Rahmen des „Aktionsplans zur Arbeitsplatzhaltung“ auch steuerliche Erleichterungen eingeführt hat. Auf die Umfrageergebnisse haben diese Maßnahmen jedoch vorerst Einfluss, denn zum einen sind sie relativ neu, zum anderen für viele Firmen aufgrund ihrer geografischen oder technologischen Gegebenheiten wenig relevant.

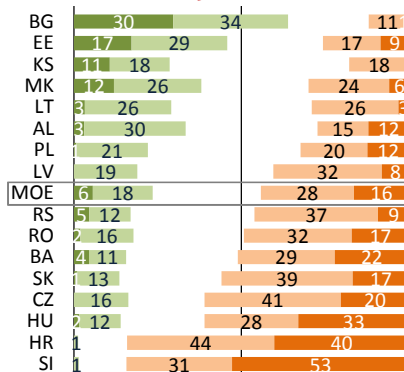


Steuerbelastung (→ 2.4)

Ungarn

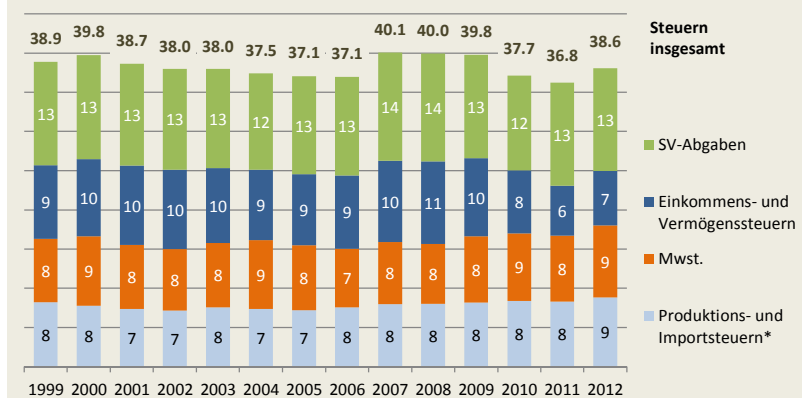


MOE 2013 nach Ländern



Steuerquote in Ungarn

Anteil der Steuereinnahmen am Bruttoinlandsprodukt (%)



* ohne Mwst..

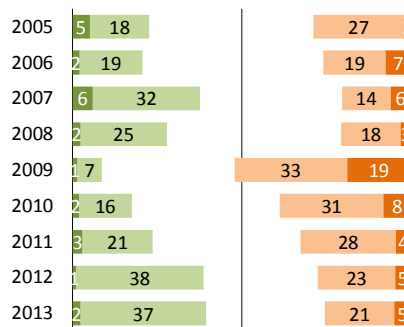
Quelle: KSH, EDP-Bericht März 2013

Im regionalen Vergleich ist die Zufriedenheit mit den steuerlichen Bedingungen in Ungarn deutlich unterdurchschnittlich – sowohl in Bezug auf die Steuerverwaltung als auch hinsichtlich der Höhe der Steuern. Dies weist darauf hin, dass das Steuersystem nicht anhand einzelner Steuersätze beurteilt werden darf, sondern ein konsistenter, verlässlicher steuerlicher Gesamtrahmen notwendig ist.

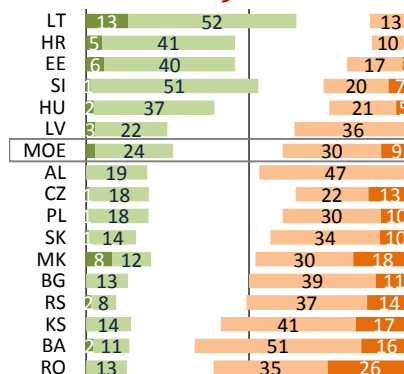
4. Geschäftsumfeld

Infrastruktur (→ 2.11)

Ungarn



MOE 2013 nach Ländern



Wettbewerbsvorteil Infrastruktur und Zulieferer

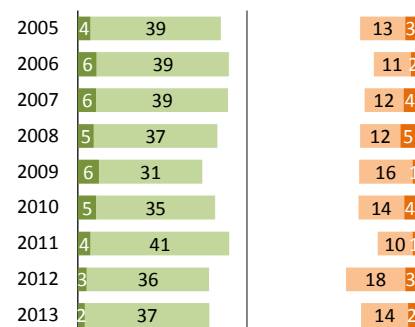
Für die erfolgreiche Geschäftstätigkeit der Firmen und damit auch für die Wettbewerbsfähigkeit des Landes sind eine gute Infrastruktur und eine gut entwickelte Zulieferlandschaft von entscheidender Bedeutung. Deshalb ist es erfreulich, dass diese Bereiche auch in diesem Jahr eine überwiegend gute Bewertung erhielten. Fast 40% der Befragten sind mit der Infrastruktur zufrieden, nur ein Viertel äußerte sich unzufrieden. Bei der Verfügbarkeit und der Qualität lokaler Zulieferer standen 39% zufriedenen Firmen sogar nur 16% nur unzufriedene gegenüber.

Damit liegt Ungarn in beiden Bereichen über dem Durchschnitt der Region – im Falle Infrastruktur sogar deutlich. Somit können diese Standortfaktoren durchaus als Wettbewerbsvorteil des Landes im internationalen Vergleich gewertet werden.

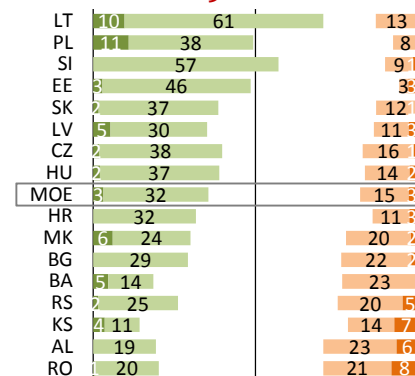
Die DUIHK unterstützt seit langem ungarische Unternehmen dabei, als Zulieferer für deutsche Unternehmen arbeiten zu können. Sie vermittelt direkte Kontakte zwischen potentiellen Partnern, eine spezielle Arbeitsgruppe vermittelt entsprechendes Know-How und Best-Practice-Beispiele. Umso mehr begrüßt die DUIHK, dass auch die ungarische Wirtschaftspolitik die heimische Zuliefererindustrie verstärkt fördert.

Zulieferer (→ 2.13)

Ungarn



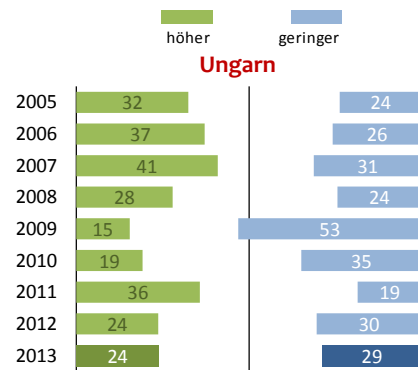
MOE 2013 nach Ländern



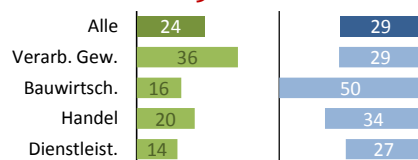
III. Investitions- und Beschäftigungspläne

1. Investitionsabsichten

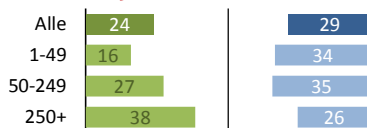
Investitionspläne (→ 1.10)



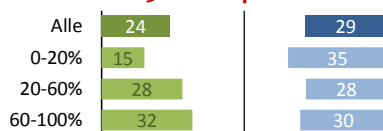
2013 nach Branchen



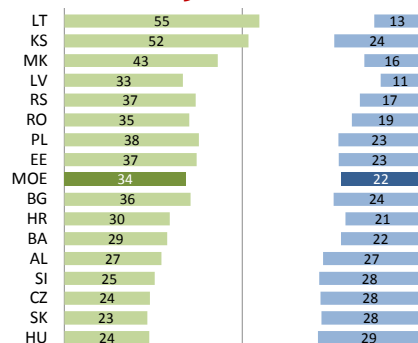
2013 nach Mitarbeiterzahl



2013 nach Exportanteil



MOE 2013 nach Ländern



Ob und wie viel ein Unternehmen investiert, hängt vor allem von der erwarteten Nachfrage nach seine Produkten und Leistungen ab. Wo es investiert, vor allem von den Rahmenbedingungen an den alternativen Standorten.

Angeichts der sehr gedämpften Konjunkturerwartungen für die Volkswirtschaft insgesamt wie auch für das eigene Unternehmen überrascht es kaum, dass die Investitions- und Beschäftigungspläne der befragten Unternehmen zurückhaltend sind: **Rund 30% der Unternehmen planen, Investitionen zu kürzen, nur ein Viertel will mehr investieren als 2012. Die Investitionspläne für das laufende Jahr haben sich gegenüber der letzten Umfrage praktisch nicht verändert.**

Aus Sicht der Volkswirtschaft insgesamt ist das wenig ermutigend, denn Ungarn braucht dringend Investitionen. Diese sind seit Jahren rückläufig, in den letzten beiden Jahren vor allem im Energiesektor und im Finanzwesen. Einzige Investitionsstütze 2012 war das verarbeitende Gewerbe – auch dank mehrerer Großinvestitionen ausländischer Unternehmen. Doch auch so verlangsamte sich die Investitionstätigkeit im produzierenden Gewerbe auf unter 5%.

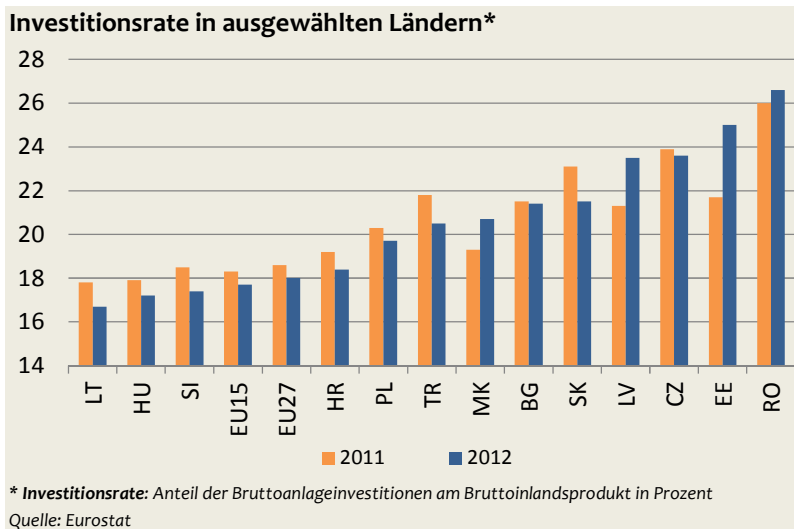
Auch in unserer Umfrage zeigen Firmen aus dem verarbeitenden Gewerbe, Firmen mit mehr als 250 Mitarbeitern und Firmen mit einem hohen Exportanteil eine überdurchschnittliche Investitionsneigung.

Investitionsentwicklung in Ungarn

Volumenveränderung zum Vorjahr in %

	2008	2009	2010	2011	2012
Volkswirtschaft insgesamt	-3.0	-8.6	-5.1	-4.5	-5.2
Landwirtschaft	24.4	7.0	-25.5	6.8	-1.9
Verarbeitendes Gewerbe	-3.6	-15.2	9.4	24.2	4.9
Energie- und Gasversorgung	6.2	8.1	10.6	-8.1	-38.6
Bauwirtschaft	9.2	-21.0	-6.2	-21.0	-9.3
Handel	7.3	-18.6	-6.1	-4.1	-2.5
Transport, Lagerei	-6.0	8.3	-12.5	-23.3	-2.4
Information, Kommunikation	-5.2	-8.6	-4.6	-14.3	10.9
Finanzen, Versicherungen	1.1	-38.8	4.4	-18.4	-37.3
Immobilien-gewerbe	-1.5	-5.4	-17.1	-20.4	-5.1

Quelle: KSH



Einflussfaktoren der Investitionsbereitschaft

Die Investitionsbereitschaft der Unternehmen wird in allererster Linie von den Erwartungen in Bezug auf die eigene Geschäftslage bestimmt.

Je nachdem, ob die Firmen ihre Geschäftslage, ihre Umsätze und die Aussichten für Wirtschaft insgesamt positiv oder negativ beurteilen, kehren sich die Investitionspläne praktisch um.

Zum anderen lässt sich aufzeigen, dass Firmen, die mit den Standortbedingungen überdurchschnittlich zufrieden sind, auch mehr investieren, als eher unzufriedene Firmen.

Insbesondere die Transparenz bei der öffentlichen Vergabe, der Zugang zu Fördermitteln, die Qualität der Infrastruktur, Arbeitskosten und die Rechtssicherheit scheinen die Investitionsbereitschaft entscheidend zu beeinflussen.

Einfluss der Konjunkturerwartungen auf die Investitionsneigung

wenn Urteil/
Erwartung zu ...

▼ ... dann werden
mehr **weniger**
Investitionen geplant

Wirtschaftslage Ungarn

derzeit gut	40	7
derzeit schlecht	13	38

Wirtschaftsaussichten Ungarn

Verbesserung	35	17
Verschlechterung	7	47

eigene Geschäftsaussichten

Verbesserung	50	15
Verschlechterung	9	53

eigene Umsatzerwartungen

Anstieg	44	11
Rückgang	10	56

Einfluss der Standortzufriedenheit auf die Investitionsneigung

wenn mit dem jeweiligen
Standortfaktor ...

▼ ... dann werden
mehr **weniger**
Investitionen geplant

Arbeitskosten

zufrieden	29	31
unzufrieden	16	40

Steuerlast

zufrieden	29	35
unzufrieden	16	36

Fördermittel

zufrieden	31	24
unzufrieden	13	42

Rechtssicherheit

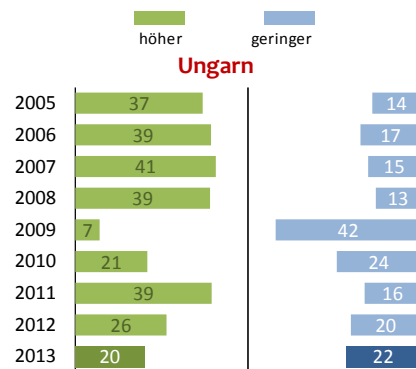
zufrieden	26	25
unzufrieden	17	38

Transparenz

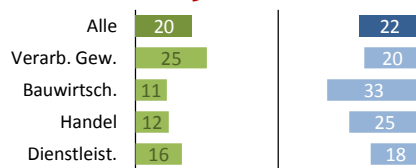
zufrieden	38	19
unzufrieden	16	38

2. Beschäftigungspläne

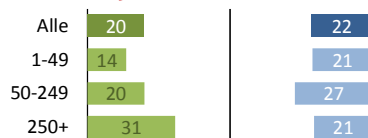
Beschäftigungspläne (→ 1.9)



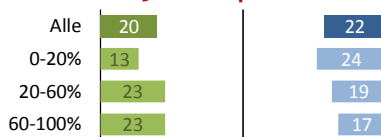
2013 nach Branchen



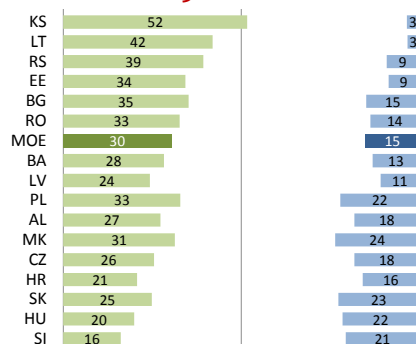
2013 nach Mitarbeiterzahl



2013 nach Exportanteil



MOE 2013 nach Ländern



Kaum Zuwachs an Beschäftigung zu erwarten

Die schwache Investitionsbereitschaft wirkt sich negativ auf die Beschäftigungsabsichten aus. **Zum ersten Mal seit 2010 überwiegt wieder der Anteil der Firmen, die Personal abbauen wollen (22%), zusätzliche Mitarbeiter wollen nur 20% der Befragten einstellen.**

Ähnlich wie bei den Investitionen sind produzierende Unternehmen, große und exportorientierte Firmen auch bei den Beschäftigungsplänen optimistischer als andere, doch selbst in diesen Segmenten ist der positive Beschäftigungssaldo nicht besonders groß. Im verarbeitenden Gewerbe z.B. will zwar jedes vierte Unternehmen mehr Arbeitnehmer beschäftigen, aber immerhin auch jedes fünfte will Personal einsparen.

Unsere Umfrageergebnisse decken sich mit den meisten makroökonomischen Vorhersagen, wonach 2013 erneut mit einem Rückgang der Investitionen zu rechnen ist, und die gesamtwirtschaftliche Beschäftigung auf dem Niveau von 2012 stagnieren dürfte.

IV. Standortattraktivität

1. Wieder in Ungarn investieren?

Bekenntnis zum Standort Ungarn wieder etwas gestärkt

Eine klare Mehrheit der deutschen und ausländischen Investoren bekennt sich weiter zum Standort Ungarn. Heute würden 73% von ihnen wieder Ungarn als Investitionsziel wählen.

Dieser Wert liegt noch immer unter dem langjährigen Durchschnitt (1998-2012: 79%), ist aber immerhin leicht höher als vor einem Jahr.

Und selbst die 27%, die heute eher ein anderes Land bevorzugen würden, ziehen sich deshalb nicht gleich aus Ungarn zurück. Mittelfristig könnten aber diese Firmen geplante neue Investitionen oder Erweiterungen nicht mehr in Ungarn, sondern an einem anderen Standort verwirklichen. Deshalb sollten die Sorgen und Hinweise dieser Firmen sehr ernst genommen werden.

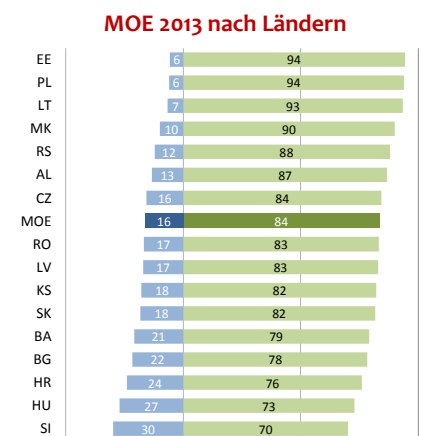
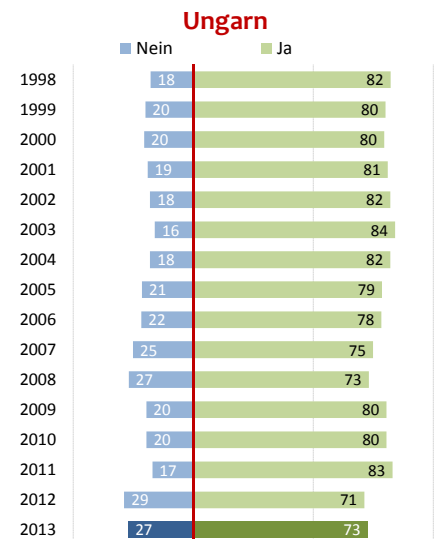
Zudem ist die „Widerholungsrate“ auch in anderen Ländern der Region hoch: In allen Ländern steht eine deutliche Mehrheit der befragten Unternehmen zu seiner ursprünglichen Investitionsentscheidung für das jeweilige Land, im Durchschnitt 84%, in einigen Ländern sogar 90% und mehr.

2. Wie attraktiv ist Ungarn im internationalen Vergleich?

In unserer Umfrage bewerten die Unternehmen auch alternative Länder hinsichtlich ihrer Attraktivität als möglicher Investitionsstandort. Da es sich bei den Umfrageteilnehmern zum größten Teil um Unternehmen handelt, die bereits im Ausland tätig sind – als Investor oder als Exporteur bzw. Importeur –, darf ihnen eine profunde, möglicherweise sogar überdurchschnittliche Urteilstkraft über andere Märkte der Region unterstellt werden.

Ungarn konnte im Urteil der über 1.600 befragten Unternehmer in 16 Ländern den deutlichen Attraktivitätsverlust vom Vorjahr wieder wettmachen, und liegt nun wieder auf Rang 10 unter den 20 bewerteten Ländern.

Würden Sie heute wieder Ungarn als Investitionsstandort wählen? (→ 5)

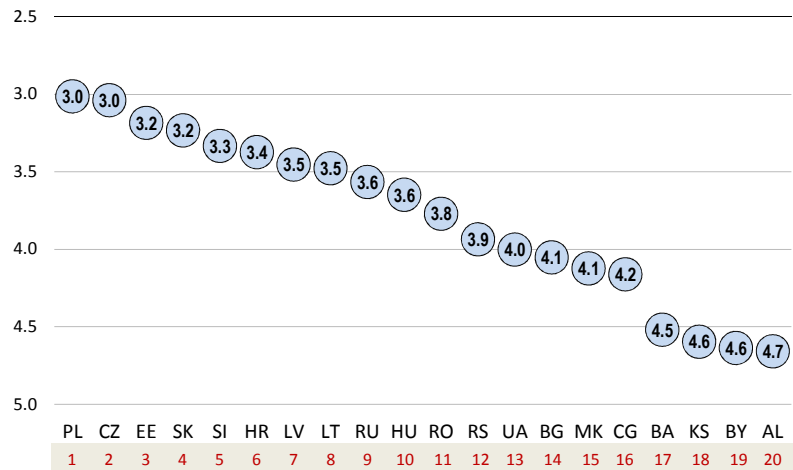


Nach Einschätzung der Teilnehmer ist Polen der attraktivste Investitionsstandort in Mittel- und Osteuropa – und löst damit Tschechien ab, das in allen bisherigen sieben Umfragen auf Platz 1 stand.

Wichtiger methodischer Hinweis:

Das Länderranking in der vorliegenden Auswertung beruht auf den Ergebnissen der Umfragen in allen 16 Ländern der Region MOE. In den früheren Konjunkturberichten der DUIHK zu Ungarn basierte das Länder-ranking nur auf den Umfrageergebnissen in Ungarn selbst. Näheres siehe im Anhang C: Methodische Hinweise

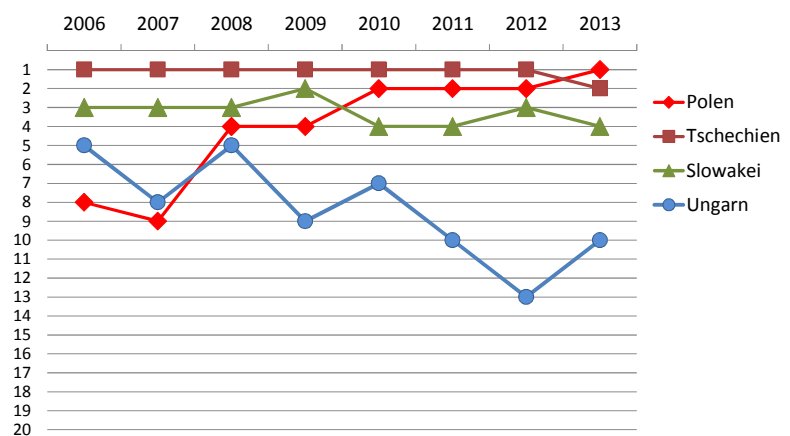
Attraktivität als Investitionsstandort 2013 * (→ 6)



* 1 = sehr attraktiv ... 6 = nicht attraktiv

Quelle: AHK-Konjunkturumfrage MOE 2013.

Platzierung der Visegrád-4-Länder in den MOE-Umfragen 2006-2013 (→ 6)



Quelle: AHK-Konjunkturumfragen MOE 2006-2013.

Das erklärte Ziel, Ungarn zu einer der wettbewerbsfähigsten Volkswirtschaften der Region zu machen, bleibt also ein ambitioniertes. Die leichten Verbesserungen, die 2012 verbucht werden konnten, sind ein kleiner Schritt in diese Richtung.

Anhang A:

Detaillierte Umfrageergebnisse

Hinweise:

- » Wenn nicht anders angegeben, bezeichnen die Werte den Anteil an allen Antworten in %.
- » Abweichungen der Summe von Prozent-Anteilen zu 100% aufgrund von Rundungsdifferenzen.
- » „**MOE-Durchschnitt**“: Arithmetisches Mittel der teilnehmenden 16 Länder.

Weitere methodische Hinweise siehe im Anhang C.

1.1 Wie beurteilen Sie die gegenwärtige Wirtschaftslage in Ungarn?

	gut	befriedigend	schlecht
2005	21	64	15
2006	13	68	19
2007	5	58	37
2008	1	42	57
2009	1	16	83
2010	3	34	63
2011	2	54	44
2012	2	30	68
2013	4	39	57
MOE-Durchschnitt 2013	10	44	46

1.2 Wie beurteilen Sie die Aussichten für die ungarische Wirtschaft im laufenden Jahr im Vergleich zum Vorjahr?

	besser	unverändert	schlechter
2005	24	57	19
2006	19	57	24
2007	14	36	50
2008	19	45	36
2009	1	10	89
2010	16	56	28
2011	49	39	13
2012	10	36	55
2013	22	45	33
MOE-Durchschnitt 2013	22	50	27

1.3 Wie beurteilen Sie die gegenwärtige Lage in ihrer Branche?

	besser	unverändert	schlechter
2013	15	40	45
MOE-Durchschnitt 2013	19	50	30

1.4 Wie wird sich die Situation in Ihrer Branche im laufenden Jahr im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?

	besser	unverändert	schlechter
2005	26	53	21
2006	27	48	25
2007	23	46	30
2008	22	51	27
2009	1	24	75
2010	21	55	23
2011	46	40	14
2012	9	47	43
2013	11	57	32
MOE-Durchschnitt 2013	29	52	19

1.5 Wie beurteilen Sie die gegenwärtige Geschäftslage Ihres Unternehmens?

	gut	befriedigend	schlecht
2005	48	45	7
2006	44	45	11
2007	34	56	10
2008	36	52	12
2009	16	52	32
2010	20	53	27
2011	36	48	16
2012	31	52	17
2013	31	48	22
MOE-Durchschnitt 2013	38	52	10

1.6 Wie wird sich die Geschäftslage Ihres Unternehmens im laufenden Jahr im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?

	besser	unverändert	schlechter
2005	43	47	10
2006	45	43	12
2007	43	37	20
2008	37	50	13
2009	9	39	52
2010	35	44	21
2011	53	36	11
2012	24	49	27
2013	24	54	22
MOE-Durchschnitt 2013	43	45	12

1.7 Wie werden sich Ihre Umsätze im laufenden Jahr im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?

	steigen	unverändert	sinken
2005	61	27	12
2006	69	23	9
2007	61	26	13
2008	62	25	13
2009	11	34	55
2010	39	40	21
2011	58	32	10
2012	31	45	24
2013	37	37	26
MOE-Durchschnitt 2013		k.A.	

1.8 Wie wird sich Ihr Exportabsatz im laufenden Jahr im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?

	steigen	unverändert	sinken
2008	39	58	3
2009	11	53	36
2010	24	65	12
2011	40	53	7
2012	27	61	11
2013	22	63	15
MOE-Durchschnitt 2013	33	56	11

1.9 Wie wird sich die Zahl Ihrer Beschäftigten im laufenden Jahr im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?

	steigen	unverändert	sinken
2005	37	49	14
2006	39	43	17
2007	41	44	15
2008	39	48	13
2009	7	51	42
2010	21	55	24

2011	39	44	16
2012	26	53	20
2013	20	58	22
MOE-Durchschnitt 2013	30	55	15

1.10 Wie werden sich Ihre Investitionsausgaben im laufenden Jahr im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?

	steigen	unverändert	sinken*
2005*	32	44	24
2006*	37	37	26
2007*	41	28	31
2008	28	48	24
2009	15	31	53
2010	19	46	35
2011	36	46	19
2012	24	46	30
2013	24	47	29
MOE-Durchschnitt 2013	34	44	22

* 2005-2007: Rest zu 100%: „keine Investitionen“

1.11 Um wie viel Prozent werden sich Ihre Lohnkosten im laufenden Jahr voraussichtlich erhöhen? *

	Median	arithmet. Mittel	%Anteil der Nennungen im jeweiligen Bereich				
			voraussichtliche Erhöhung um ...				
			0-3%	4-6%	7-10%	11-15%	16-20%
2012	5,0%	7,0%	16	44	26	9	5
2013	5,0%	7,3%	13	51	20	9	7

* Die obersten und untersten fünf Extremwerte wurden nicht berücksichtigt.

2. Zufriedenheit mit Standortfaktoren

	Verteilung der Antworten 2013				
	1	2	3	4	5
	◀ zufrieden			unzufrieden ▶	
Wirtschaftspolitik					
2.1 EU-Mitgliedschaft	21	37	28	11	3
2.2 Öffentliche Verwaltung	1	11	37	39	12
2.3 Steuersystem und -behörden	1	7	28	34	30
2.4 Steuerbelastung	2	12	25	28	33
2.5 Zugang zu öffentlichen Fördermitteln	2	15	32	34	18
2.6 Rechtssicherheit	2	14	30	27	26
2.7 Transparenz bei öffentlichen Ausschreibungen	2	5	31	31	31
2.8 Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik	2	4	15	33	46
2.9 Bekämpfung von Korruption, Kriminalität	2	10	26	27	35
2.10 Politische und soziale Stabilität	2	12	26	31	29
Operatives Umfeld					
2.11 Infrastruktur (Verkehr, Kommunikation, Energie)	2	37	35	21	5
2.12 Bedingungen für F+E	1	10	48	31	9
2.13 Qualität und Verfügbarkeit lokaler Zulieferer	2	37	45	14	2
2.14 Zahlungsdisziplin	1	13	40	28	17
Arbeitsmarkt					
2.15 Arbeitskosten	3	22	40	24	12
2.16 Leistungsbereitschaft u. Produktivität der AN**	7	33	42	14	4
2.17 Qualifikation der Arbeitnehmer	5	41	41	11	2
2.18 Qualität der akademischen Ausbildung	4	35	39	18	4
2.19 Qualität des Berufsbildungssystems	1	15	42	33	10
2.20 Flexibilität arbeitsrechtlicher Regeln	3	18	55	17	7
2.21 Verfügbarkeit von Fachkräften	2	22	44	26	5

Durchschnittswert der Zufriedenheit mit Standortfaktoren *

Umfragejahr ►	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Wirtschaftspolitik									
2.1 EU-Mitgliedschaft	::	2.72	2.58	2.52	2.49	2.57	2.42	2.23	2.38
2.2 Öffentliche Verwaltung	3.58	3.62	3.68	3.77	4.00	4.00	3.50	3.64	3.51
2.3 Steuersystem und -behörden	3.63	3.52	3.73	3.96	4.22	4.12	3.46	3.88	3.84
2.4 Steuerbelastung	3.65	3.52	3.88	4.22	4.29	4.21	3.28	3.81	3.79
2.5 Zugang zu öffentlichen/EU Fördermitteln	3.43	3.39	3.36	3.31	3.31	3.36	3.19	3.52	3.53
2.6 Rechtssicherheit	2.80	2.87	2.96	3.00	3.34	3.39	3.43	3.86	3.61
2.7 Transparenz der öffentlichen Vergabe	3.48	3.66	3.61	3.73	3.77	3.90	3.66	3.97	3.84
2.8 Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik	3.25	3.45	3.74	3.74	4.15	::	::	4.50	4.17
2.9 Bekämpfung von Korruption, Kriminalität	3.60	3.55	3.73	3.72	4.03	4.11	3.74	4.08	3.83
2.10 Politische und soziale Stabilität	2.67	2.91	3.46	3.33	3.67	3.53	3.17	3.82	3.75
Operatives Umfeld									
2.11 Infrastruktur (Verkehr, Kommunikation, Energie)	3.03	3.11	2.83	2.93	3.61	3.28	3.10	2.92	2.88
2.12 Bedingungen für F+E	3.07	3.15	3.03	3.17	3.15	3.25	3.14	3.47	3.37
2.13 Lokale Zulieferer **	2.74	2.64	2.69	2.75	2.75	2.75	2.64	2.82	2.78
2.14 Zahlungsdisziplin	3.26	3.25	3.13	3.37	3.51	3.42	3.28	3.35	3.47
Arbeitsmarkt									
2.15 Arbeitskosten	3.00	2.89	3.20	3.42	3.53	3.33	3.03	3.13	3.20
2.16 Produktivität und Leistungsbereitschaft der AN ***	2.79	2.81	2.69	2.81	2.73	2.67	2.56	2.65	2.74
2.17 Qualifikation der Arbeitnehmer	2.64	2.67	2.70	2.75	2.62	2.57	2.56	2.46	2.64
2.18 Akademischen Ausbildung	::	::	::	::	2.98	2.86	3.02	2.77	2.82
2.19 Berufsbildungssystem	::	::	::	::	3.24	3.19	3.22	3.36	3.36
2.20 Flexibilität des Arbeitsrechts	3.24	3.22	3.13	3.24	3.32	3.24	3.12	3.39	3.06
2.21 Verfügbarkeit von Fachkräften	3.14	3.11	3.25	3.35	3.17	2.94	2.84	3.12	3.11

* Wert: Durchschnittswert der gegebenen Antworten (1 = sehr zufrieden ... 5 = unzufrieden)

** bis 2011: Durchschnitt der (getrennt abgefragten) Antworten auf „Verfügbarkeit lokaler Zulieferer“ „Qualität lokaler Zulieferer“

*** bis 2012: Durchschnitt der (getrennt abgefragten) Antworten auf „Leistungsbereitschaft“ und „Produktivität“

:: im betreffenden Jahr nicht abgefragt

3. Wie bewerten Sie die Arbeit der aktuellen Regierung?

	gut	befriedigend	schlecht	keine Meinung
2010	41	39	20	---*
2011	13	40	34	13
2012	8	16	58	18
2013	10	34	43	13

* Option „keine Meinung“ war nicht wählbar

4. Wünschen Sie die Einführung des Euro in Ungarn?

	ja	nein	keine Meinung
2005	90	3	8
2006	84	10	6
2007	85	8	7
2008	81	15	4
2009	94	3	4
2010	86	8	6
2011	78	15	6
2012	61	30	9
2013	56	29	15

5. Würden Sie heute wieder Ungarn als Investitionsstandort wählen?

	Ja	Nein
2005	79	21
2006	78	22
2007	75	25
2008	73	27
2009	80	20
2010	81	19
2011	83	17
2012	71	29
2013	73	27
MOE-Durchschnitt 2013	84	16

6. Wie attraktiv sind die genannten Länder als Investitionsstandort?

Rangfolge im jeweiligen Umfragejahr

Ergebnisse der internationalen AHK-Umfrage MOE!

	Rang in Umfrage MOE *								Rang in Umfrage in Ungarn
	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2013
Polen	8	9	4	4	2	2	2	1	1
Tschechien	1	1	1	1	1	1	1	2	2
Estland	4	4	6	6	8	5	4	3	5
Slowakei	3	3	3	2	4	4	3	4	3
Slowenien	2	2	2	3	3	3	5	5	4
Kroatien	9	7	11	5	5	7	6	6	6
Lettland	7	5	7	11	13	9	8	7	8
Litauen	6	6	8	10	10	6	9	8	10
Russland	13	12	10	7	6	8	7	9	9
Ungarn	5	8	5	9	7	10	13	10	11
Rumänien	12	10	9	8	9	11	10	11	7
Serbien	14	14	14	13	11	12	11	12	12
Ukraine	10	13	13	14	14	14	15	13	13
Bulgarien	11	11	12	12	12	13	12	14	14
Mazedonien	::	16	15	16	16	16	16	15	15
Montenegro	::	15	16	15	15	15	14	16	16
Bosnien-Herzegowina	::	17	17	17	17	17	17	17	17
Kosovo	::	::	::	::	::	20	20	18	19
Weißrussland	::	::	::	::	18	18	18	19	18
Albanien	::	18	18	18	19	19	19	20	20

* ermittelt aus der Durchschnittsnote für das betreffende Land (1 = sehr attraktiv ... 6 = nicht attraktiv) in allen teilnehmenden Umfrageländern (2013: 16 Länder). Die Note aus dem eigenen Land wurde dabei nicht gewertet. (D.h. die Bewertung für Polen aus der Umfrage in Polen beeinflusst die Platzierung Polens nicht.)

:: Stand im betreffenden Jahr nicht zur Auswahl.

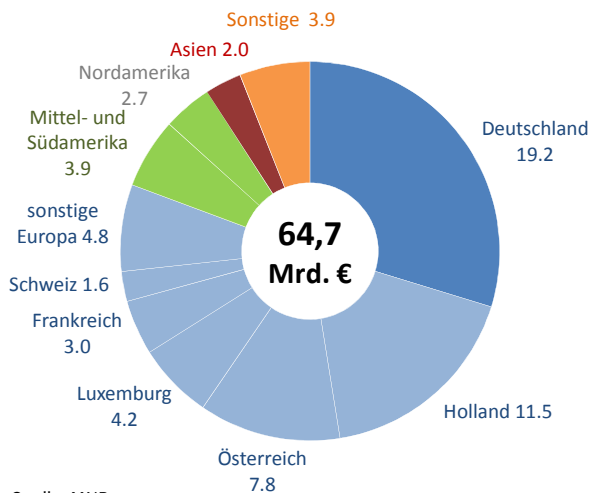
Anhang B:

Direktinvestitionen in Ungarn

1. Ausländische Direktinvestitionen in Ungarn

Ausländische Direktinvestitionen in Ungarn

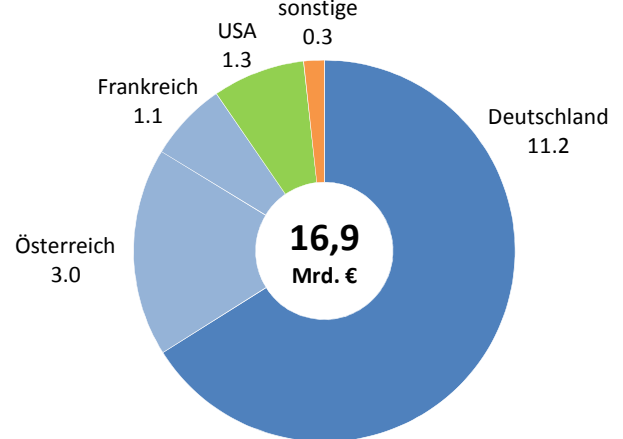
Bestand am 31.12.2011 (Mrd. Euro)



Quelle: MNB

Reinvestierte Gewinne ausländischer Investoren

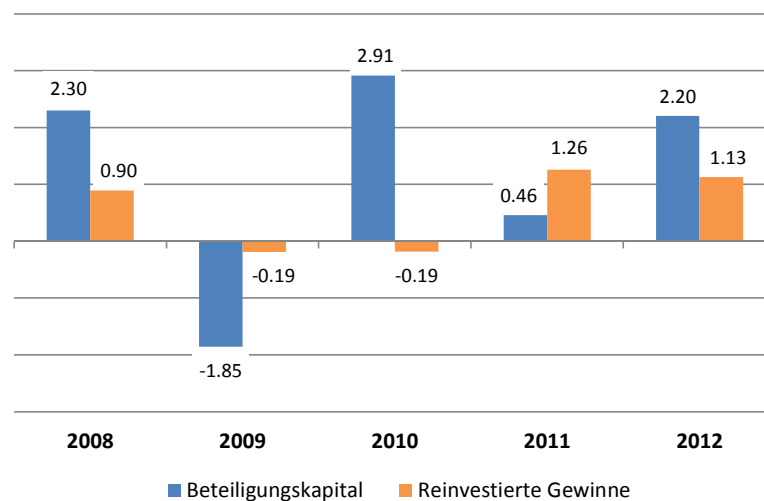
Summe der Transaktionen 1999-2011 (Mrd. Euro)



Quelle: MNB

Ausländische Direktinvestitionen in Ungarn

Saldo der Zu- und Abflüsse in Mrd. Euro *

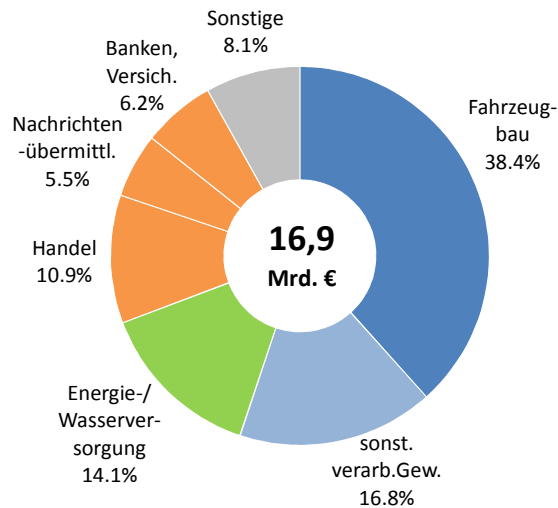


* ohne „durchlaufende Posten“. Quelle: MNB

2. Deutsche Direktinvestitionen in Ungarn

Deutsche Direktinvestitionen in Ungarn

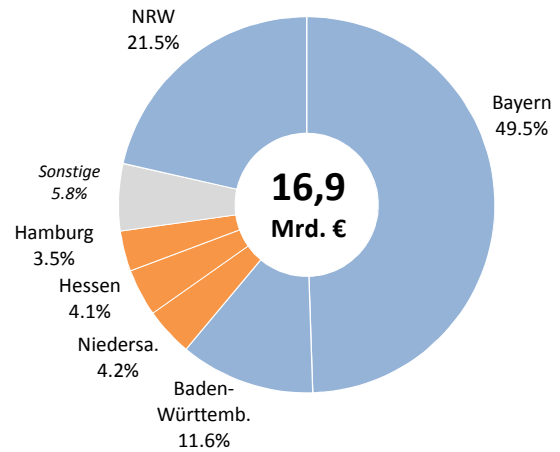
Bestand nach Wirtschaftszweigen am 31.12.2010 (Anteile in %)



Quelle: Deutsche Bundesbank

Deutsche Direktinvestitionen in Ungarn

Bestand nach Bundesland der Investoren am 31.12.2010 (Anteile in %)

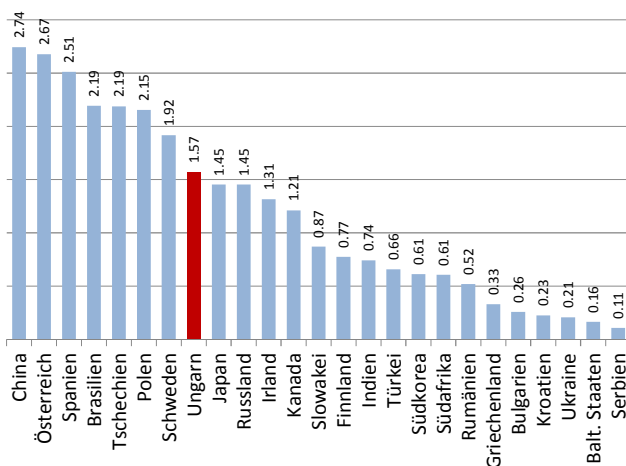


Quelle: Deutsche Bundesbank

3. Deutsche Direktinvestitionen im Ausland

Deutsche Direktinvestitionen im Ausland

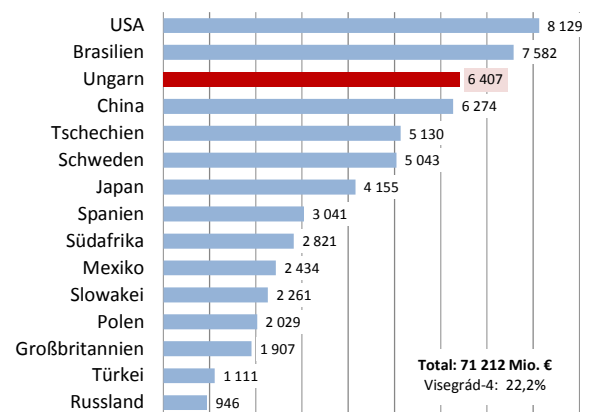
Anteil ausgewählter Länder am Bestand per 31.12.2010 in %



Direktinvestitionen der deutschen

Automobilindustrie in ausgewählten Ländern

Bestand per 31.12.2010 in Millionen Euro



Anhang C:

Methodische Hinweise

Befragung

Befragungsform:

- » Die Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer (DUIHK) erstellt seit 1995 jährlich einen Konjunkturbericht.
- » Die Umfrage basiert auf einem schriftlichen Fragebogen. Die Standardfragen sind aus Gründen der Vergleichbarkeit seit 2005 unverändert.
- » Die Beantwortung erfolgt seit 2008 online.
- » Die Antworten werden anonymisiert ausgewertet.

Befragungszeitraum:

- » Die Umfrage fand vom 1. Februar – 1. März 2013 statt.

Internationale AHK-Umfrage:

- » Die Konjunkturumfrage wird seit 2006 zeit- und inhaltsgleich von deutschen Auslandshandelskammern (AHK) in mehreren Ländern Mittel- und Osteuropas durchgeführt.
- » 2013 wurde die Befragung in insgesamt 16 Ländern durchgeführt.

Teilnehmer

An der Umfrage 2013 beteiligten sich in Ungarn 365 Unternehmen.

An der Internationalen „AHK-Umfrage MOE“ beteiligten 2013 insgesamt 1.623 Manager in 16 Ländern der Region.

Zusammensetzung der Teilnehmer

- » Dank der Mitwirkung mehrerer regionaler ungarischer Industrie- und Handelskammern war die Teilnehmerzahl in diesem Jahr rund doppelt so hoch wie im Durchschnitt der vergangenen Jahre. Die zusätzlichen Umfrageteilnehmer waren überwiegend kleinere ungarische Firmen.
- » Die Zahl der deutschen und sonstigen ausländischen Teilnehmer entsprach mit ca. 140 dem Wert früherer Umfragen.
- » **Um die Vergleichbarkeit der Daten mit früheren Umfragen zu gewährleisten, wurden die Ergebnisse 2013 neu gewichtet.**
- » Bei der Gewichtung wurden drei Variablen berücksichtigt (Sitz der Muttergesellschaft, Wirtschaftszweig, Mitarbeiterzahl). Insgesamt 24 Teilmengen wurden mit der durchschnittlichen Zusammensetzung der Teilnehmer der letzten drei Jahre gewichtet, die Ergebnisse sind in vollem Umfang mit früheren Jahren vergleichbar.
- » *Alle Angaben im Text, in Tabellen oder Abbildungen, die die Gesamtheit der Teilnehmer betreffen, beziehen sich grundsätzlich auf die neu gewichteten Ergebnisse. Angaben für bestimmte Teilmengen (z.B. Branche, Mitarbeiterzahl, Exportanteil) basieren auf den ungewichteten Ergebnissen.*

Zusammensetzung nach Sitz der Muttergesellschaft (%)

	Umfrage Ungarn 2013		Umfrage MOE 2013
	Ursprünglicher Anteil	Neugewichteter Anteil (=Durchschnitt 2010-2012)	Durchschnitt aller 16 Länder
Deutschland	22	45	44
sonstiges Ausland	13	28	26
Ungarn	65	26	30

Zusammensetzung nach Wirtschaftszweig (%)

	Umfrage Ungarn 2013		Umfrage MOE 2013
	Ursprünglicher Anteil	Neugewichteter Anteil (=Durchschnitt 2010-2012)	Durchschnitt aller Länder
Verarbeitendes Gewerbe	21	28	26
Bauwirtschaft	18	8	5
Ver- und Entsorgungsunternehmen	2	4	7
Handel	16	20	22
Dienstleistungen	43	40	40

Zusammensetzung nach Mitarbeiterzahl (%)

	Umfrage Ungarn 2013		Umfrage MOE 2013
	Ursprünglicher Anteil	Neugewichteter Anteil (=Durchschnitt 2010-2012)	Durchschnitt aller Länder
1-9	54	26	28
10-49	20	28	32
50-249	15	25	24
250 und mehr	11	21	16

Statistische Hinweise

Genauigkeit:

- » Aufgrund der Stichprobe sind Unterschiede von 1-2 Prozentpunkten im Vergleich zum Vorjahr wie auch im Vergleich zwischen einzelnen Gruppen von Teilnehmern (z.B. Wirtschaftszweigen) nicht als signifikant anzusehen.
- » Bei Anteilen in % kann die Summe aufgrund von Rundungsdifferenzen von 100% abweichen.

Durchschnitt:

- » Wenn nicht anders angegeben, wird als Durchschnittswert das arithmetische Mittel bezeichnet.

Frage 1: „Saldo“

- » Bei Fragen mit Antwortoptionen des Typs „gut-befriedigend-schlecht“ oder „besser-unverändert-schlechter“ bezeichnet „Saldo“ die Differenz der Anteile (ausgedrückt in Prozent) von positiven und negativen Antworten. Der Saldo kann also theoretisch Werte zwischen -100 und +100 annehmen.
Beispiel: Haben 40% der Teilnehmer die Antwort „höher“ gegeben, 24% die Antwort „unverändert“ und 36% die Antwort „geringer“, so ergibt sich ein Saldo von $\{40-36\} +4$.
- » Sortierungen basieren auf den Salden.

Frage 1.11: Lohnkosten

- » Bei „von-bis“-Angaben wurde das arithmetische Mittel verwendet.
- » Von den insgesamt 240 Angaben wurden die obersten und die untersten fünf Extremwerte nicht berücksichtigt.

Frage 2: „zufrieden/unzufrieden“

- » Bei Frage 2 standen jeweils 5 Antwortoptionen (Noten) zur Auswahl:
 $1 = \text{sehr zufrieden} / 2 = \text{zufrieden} / 3 = \text{neutral} / 4 = \text{unzufrieden} / 5 = \text{sehr unzufrieden}$
- » Wenn nicht ausdrücklich anders angegeben, bedeutet im Text bzw. in Abbildungen „zufrieden“ die Summe von 1 (sehr zufrieden) und 2 (zufrieden), „unzufrieden“ bedeutet die Summe von 4 (unzufrieden) und 5 (sehr unzufrieden).
- » Sortierungen und Vergleiche mit früheren Jahren basieren auf dem Durchschnitt der vergebenen Noten.

Frage 6: Attraktivität der Länder

- » Bei Frage 6 standen jeweils 6 Antwortoptionen (Noten) zur Auswahl:
1= sehr attraktiv bis 6 = nicht attraktiv
- » Sortierungen und Vergleiche mit früheren Jahren basieren auf dem Durchschnitt der vergebenen Noten.

Länderabkürzungen

An der Umfrage teilnehmende Länder	
AL	Albanien
BA	Bosnien-Herzegowina
BG	Bulgarien
CZ	Tschechien
EE	Estland
HR	Kroatien
HU	Ungarn
KS	Kosovo
LT	Litauen
LV	Lettland
MK	Mazedonien
PL	Polen
RO	Rumänien
RS	Serbien
SI	Slowenien
SK	Slowakei
MOE	Mittel- und Osteuropa (teilnehmende 16 Länder)

Sonstige Länder	
AT	Österreich
BY	Weißrussland
CG	Montenegro
CN	China
DE	Deutschland
FR	Frankreich
RU	Russland
TR	Türkei
UA	Ukraine
NM-12	Neue EU-Beitrittsstaaten 2004+2007
EU-15	EU-Mitgliedsstaaten vor 2004

**AHK**

Deutsch-Ungarische
Industrie- und Handelskammer
Német-Magyar
Ipari és Kereskedelmi Kamara



Konjunkturbericht

H-1024 Budapest, Lövház u. 30.
Telefon: +36 1 345 7600
Fax: +36 1 315 0744
E-mail: Info@ahkungarn.hu



www.duihk.hu